MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

92 (24.2.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-389796

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Hier Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abbestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fa Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 24. Februar 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 92

Pariser Spiel mit dem Feuer

„Wir werden mobilmachen . ."

Frankreich, die Kleine Entente und Oesterreich – Hat man nichts Besseres zu tun, als gegenstandslose Kriegspläne zu machen? – Frankreichs neues Offensiv-Heer

— Paris, 24. Februar.

Unter der Ueberschrift „Frankreich am Scheideweg" widmet Dominique in der radikalsozialistischen „République" der gegenwärtigen Lage, besonders im Hinblick auf das Verhältnis Frankreichs zur Kleinen Entente, eine ausführliche Betrachtung.

Während der Pariser Verhandlungen, die sich hauptsächlich um Oesterreich gedreht hätten, habe, so behauptet er, die französische Regierung die Vertreter von Prag, Bukarest und Belgrad gefragt,

was die Kleine Entente im Falle eines Eingreifens Deutschlands in Oesterreich zu tun beabsichtige. Die Antworten der drei Staaten seien etwa gleich gewesen und hätten ungefähr gelautet: „Wir werden mobilmachen und in dem Maße handeln, wie Frankreich mobilmachen und handeln wird."

Diese Antworten hätten der französischen Regierung nicht mißfallen, sie aber veranlaßt, zu prüfen, ob die französische öffentliche Meinung den Gedanken einer Mobilmachung für die Verteidigung Oesterreichs ertragen würde. Es scheine, daß die französische Regierung dessen nicht ganz sicher sei.

Außerdem wisse man, daß die französischen militärischen Mittel auf der Verteidigung aufgebaut seien. Die französische Taktik bestehe in der Besetzung der Verteidigungslinie Maginots. Es sei aber verständlich, daß die Anwendung dieser Taktik im Falle eines drohenden Streites Anlaß zu großen Befürchtungen geben könne. Die sowjetrussische Unterstützung, so glaubt Dominique zu wissen, würde sich praktisch auf eine Flottenaktion in der Ostsee und den Einsatz von Luftstreitkräften in der Tschechoslowakei beschränken müssen. In Paris und Prag sei man der Meinung, daß der Einsatz der sowjetrussischen Luftwaffe der tschechoslowakischen Regierung nicht die erwünschten Garantien geben würde, während man eine Flottenaktion für bedeutungslos halte.

Der Aufsatz in der „République" schließt mit der Behauptung, daß die französische Regierung unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten der Lage den Generalstab gebeten habe, eine neue militärische Formel eingehend zu prüfen. Ueber diese Formel habe man auch mit dem Marschall Tuchatschewski, Hodsa und Starhemberg gesprochen. Dieser Plan sehe die Bildung von zwei französischen Heeren, eines Berufsheeres und eines nationalen Heeres vor, das erste mit offensiven, das zweite mit defensiven Aufgaben. Man habe geplant, die Garde mobile zu verdreifachen oder zu vervierfachen, indem man sie motorisiere, sie mit Artillerie ausstatte und ihr einen Teil der Flugstreitkräfte zur Verfügung stelle.

Autofabrik in Ostafrika

Der ungeheure Verbrauch an Kraftwagen an der italienischen Nordfront hat Italien veranlaßt, in Asmara (Eritrea) eine eigene Fiat-Zweigfabrik zu erbauen. Wir sehen hier die Baustelle, die vor ganz kurzer Zeit noch eine öde Wüste war, und aus der jetzt die großen Hallen emporwachsen. Gleichzeitig werden auch Gemeinschaftswohnungen für die im Werk beschäftigten Arbeiter errichtet. (Weltbild, M.)

Russenpakt, West-Luftlocarno und Luftrüstungen

Der Russenvertrag als Zwang für Deutschland zur Rüstungsvorsorge — Der Sinn der deutschen Luftrüstung

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 23. Februar.

Die „Times" und der „Daily Telegraph" und ebenso die „Daily Mail" widmen der offiziellen deutschen Erklärung zur bevorstehenden Ratifizierung des französisch-russischen Paktes einen breiten Raum. Der Berliner „Times"-Korrespondent bemüht sich, in ziemlich objektiver Weise die Gründe der deutschen Besorgnisse darzulegen. Er berichtet, daß in Deutschland ein echtes Bedauern darüber herrsche, daß Frankreich durch seinen Pakt mit Rußland eine Verständigung in Westeuropa erheblich schwieriger mache. Die Idee, daß eines Tages Sowjetrußland und das nationalsozialistische Deutschland auf einer Seite kämpfen könnten, werde in Deutschland als lächerlich zurückgewiesen, und so werde der Pakt naturnotwendig einseitig bleiben, selbst wenn Deutschland formell an ihm teilhaben sollte.

Der „Times"-Korrespondent beschäftigt sich dann mit der deutschen Aufnahme der jüngsten Herriotrede und schreibt,

daß man nur in einem Punkt mit Herriot übereinstimme, nämlich mit der Hochachtung vor dem Wert der roten Armee.

In Deutschland falle man nicht mehr in den Vorkriegsfehler, mögliche feindliche Armeen zu unterschätzen. Man wende daher auch ganz besondere Beachtung der russischen Luftmacht zu.

Die „Times" beschäftigt sich dann mit den Auswirkungen des Russenpaktes auf einen Westpakt der Luftmächte und spricht davon,

daß Deutschland beim Abschluß des Russenpaktes im Osten eine Luftflotte verlangen werde, die getrennt von der behandelt werden müsse, über die sich im übrigen die Westmächte einigen würden.

Die konservative „Morning Post" und ebenso eine Reihe der übrigen Blätter beschränken sich darauf, in drei bis vier Zeilen ihre Leser von der deutschen Erklärung zum Russenpakt in Kenntnis zu setzen. Wohl aber bringt die „Morning Post" unter der Ueberschrift „Quadratur des Kreises" einen längeren Leitartikel über die deutschen Behauptungen wegen einer neuen Einkreisungspolitik. Das Blatt, das wegen seiner Deutschfeindlichkeit zur Genüge bekannt ist, spricht von einem deutschen Verfolgungswahn.

Was wird der Pariser Senat tun?

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— Paris, 24. Februar.

Im Parlament ist plötzlich eine ziemlich niedergeschlagene Stimmung ausgebrochen, denn man hat sich die Frage vorgelegt, ob denn nun auch, wenn die Kammer in dieser Woche endlich den Russenpakt ratifiziert hat, der Senat diesem Beispiel folgen werde. Man kommt zu dem Schluß, daß das Oberhaus des französischen Parlaments wahrscheinlich den Pakt wenn nicht ganz ablehnen, so doch auf die lange Bank schieben werde. Man will wissen, daß der Senator Lanal alle Kraft und alle Ueberredungskünste aufgeboten habe, um die Senatoren vor den Gefahren des Moskauer Bündnisses zu warnen.

Die Dinge sind jedenfalls schon so weit gediehen, daß die kommunistische „Humanité" heute einen kniefällig flehenden Appell an den Senat richtet, den sie sonst immer nur beschimpft hat, damit der Senat nur ja nicht das „große französisch-russische Friedenswerk zum Scheitern bringe". Das kommunistische Blatt treibt die Selbstverleugnung dabei so weit, daß es sich respektvoll sogar auf Millerand und Poincaré beruft, die es sonst immer mit den schlimmsten Schimpfworten überhäufte.

Londonderry über Deutschlands Luftaufrüstung

— London, 24. Februar.

Der frühere englische Luftfahrtminister Lord Londonderry, der kürzlich in Berlin weilte, erklärte am Samstag in einer Rede in Durham,

daß die deutschen Luftstreitkräfte nach Abschluß ihrer Ausbildung wahrscheinlich die stärksten der Welt sein würden.

Mit Hilfe der Organisation, die ihre Stärke sei, könne die deutsche Regierung ihre Luftflotte in einem überraschenden Tempo aufbauen. Deutschland könne nicht nur Leute zur Dienstleistung bei der Luftwaffe aufsuchen und ausbilden, sondern es habe auch eine Kontrolle über seine Fabriken aus, so daß die Lieferungen erheblich schneller durchgeführt werden könnten als in England.

Es würde, so fuhr Lord Londonderry fort, eine Folge mangelnder englischer Staatskunst sein, wenn England im Kriegsfalle sich auf der Seite der Gegner Deutschlands befinden sollte.

Er sei überzeugt, daß die deutsche Nation keine feindseligen Gefühle gegen England hege.

Deutschland vermehre seine Stärke von Tag zu Tag. In wirtschaftlicher Hinsicht mache es große Fortschritte. Wofür das englische Parlament Wochen und Monate brauche, könne in Deutschland mit einem Federstrich erledigt werden. Gewisse einflußreiche Persönlichkeiten hätten es für richtig gehalten zu sagen, daß die Entwicklung der deutschen Luftflotte sich ausschließlich gegen Großbritannien richte. Er erwidere darauf, ohne zu zögern, daß er daran auch nicht einen Augenblick glaube. Er könne nicht für sich in Anspruch nehmen, Land und Leute gründlich kennengelernt zu haben, noch könne er behaupten, die von Deutschland verfolgte Politik eingehend geprüft zu haben, aber er habe den stärksten Eindruck mit heimgenommen, daß die deutsche Nation und die deutsche Regierung von einem Wunsch der Freundschaft mit England beseelt seien.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß man ihm an zuständiger deutscher Stelle erklärt habe, man fühle sich verpflichtet, Deutschland so zu organisieren, daß es ein Bollwerk gegen den Drang des Ostens nach Westen sei, gegen den Drang der weltumspannenden Lehren der sowjetrussischen Regierung, die über die Erde verbreitet werde mit dem Endziel einer Weltrevolution.

640 Stundenkilometer!

Ein neues englisches Kampfflugzeug

— London, 24. Februar.

Wie „Morning Post" zu berichten weiß, beschäftigt sich das englische Luftfahrtministerium zur Zeit mit den Bauplänen für ein neues Kampfflugzeug, das angeblich die phantastische Geschwindigkeit von 640 Stundenkilometern erreichen soll. Es handele sich um eine zweimotorige Maschine, die mit zwei 20 mm-Kanonen, sowie mit Maschinengewehren ausgerüstet ist.

Der geplante Bau eines derartig schnellen Frontflugzeugs wird damit begründet, daß heutzutage bereits Bombenflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von rund 400 Stundenkilometern gebaut werden und daß ein Kampfflugzeug mindestens 100 Stundenkilometer schneller sein müsse, um einen wirksamen Gegenangriff durchführen zu können.

Abessinischer Nachtangriff bei Aksum

Schwere Verluste der Italiener? – Makalle wiederum vom Hinterlande abgesperrt

— Addis Abeba, 24. Februar.

Nach Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee des Ras Kassa nördlich von Aksum ein befestigtes italienisches Lager und ein Munitionsdepot in einem überraschenden Nachtangriff überfallen. Nach blutigem Gefecht erbeuteten die Abessinier eine größere Anzahl Tanks. Die Italiener sollen 812 Mann von den Heimattruppen und eine Anzahl Eritrea-Askaris verloren haben.

Die Straße von Adua nach Makalle ist an mehreren Stellen unterbrochen und erneut von abessinischen Truppen besetzt worden. Die Abessinier haben den Verkehr für die italienischen Truppen auf dieser Straße unmöglich gemacht. Die italienischen Truppenbewegungen von Eritrea zur Front werden über die Straße von Adigrat bis kurz vor Makalle geleitet. Zwischen Makalle und Antalo sind starke Vorpostengefechte im Gang. Die Abessinier haben die eroberten Stellungen in größter Eile aus.

Rom meldet „nichts Neues"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 24. Februar.

Der italienische Heeresbericht Nr. 134 hat folgenden Wortlaut:

„Von der Eritreafront ist nichts Besonderes zu berichten. An der Somalifront werden im Abschnitt Ogaden Erkundungen durchgeführt. Am Gesto-Fluß entwickelt die Flugwaffe eine umfangreiche Tätigkeit."

Weiße Offiziere von Meuterern ermordet?

— Mailand, 24. Februar. (U.P.)

Der Korrespondent des „Corriere della Sera" in Djibuti meldet, daß unter den bei Badara, nördlich Neghelli, im oberen Ganale-Doria-Gebiet zusammengezogenen abessinischen Truppen eine schwere Meuterei ausgebrochen sei.

Die meuternden Soldaten hätten zwei nicht näher bezeichnete weiße Offiziere ermordet, die dem abessinischen Heereskommando in jener Gegend beigeordnet gewesen seien. Die Unterdrückung der Meuterei durch andere abessinische Abteilungen sei erst nach blutigem Kampf gelungen, in dem 300 Soldaten getötet worden seien.

Ueberläufer in Addis Abeba

— Addis Abeba, 24. Februar. (U. P.)

Tausende von Abessiniern hörten sich gestern in Addis Abeba Ansprachen von Häuptlingen aus Italienisch-Somaliland an, die desertiert und nach Eintreffen in den abessinischen Linien nach Addis Abeba gebracht worden waren. Sie riefen wahre Stürme patriotischer Entrüstung hervor, als sie von italienischen Greueltaten und von der Unterdrückung ihrer Landsleute durch das italienische Herrenvolk berichteten. „Wenn wir unsere Freiheit jetzt verlieren, werden wir tausend Jahre Sklaven sein", rief einer der Häuptlinge aus.

MARCHIVUM

Italien fürchtet Verschärfung der Sanktionen

Verhängung der Oelsperre oder Ausdehnung der allgemeinen Sanktionen? – Kritische Stimmung in England

— Rom, 23. Februar.

Die für den 2. März angesetzte Tagung des 18er-Ausschusses veranlaßt die italienische Presse zu verschiedenen Mutmaßungen über die weitere Behandlung der abessinischen Frage.

Das Sonntagsblatt des „Giornale d'Italia", läßt sich aus Paris melden, daß dortige politische Kreise, wenngleich sie eine Oelsperre wegen der amerikanischen Haltung für unmöglich hielten,

dafür an eine Verschärfung der übrigen Sanktionen dächten. Man wolle die Einfuhr aller Rohstoffe verbieten, die beim Sanktionsbeschluß am 6. November v. J. ins Auge gefaßt worden seien, also jede Einfuhr von Eisen, Kohle, Stahl und Gußeisen nach Italien untersagen.

Die französische Abordnung werde sich hierin der englischen anschließen.

Das Blatt meint dazu, man müsse wirklich blind sein, um nicht festzustellen, daß die Sanktionen Italien nicht hinderten, seinen Weg siegreich fortzusetzen, und daß sie nur dazu nützten, alle auf ein einziges Ziel gerichteten Energien Italiens fester zusammenzuschweißen.

Die Unterhaus-Opposition für Oelsperre

— London, 24. Februar.

Die Morgenpresse steht ganz im Zeichen der mit Spannung erwarteten Unterhausaussprache über die Außenpolitik. Die Presse erwartet allgemein, daß die Frage der Sühnemaßnahmen im ersten Teil der Aussprache eine große Rolle spielen werde.

Einen Fingerzeig für die Haltung der Opposition geben die Leitaufsätze des arbeiterparteilichen „Daily Herald" und der liberalen „News Chronicle",

in denen die sofortige Inkraftsetzung einer Oelsperre dringender als je gefordert wird.

Die der Regierung nahestehenden Blätter sind sich darüber einig, daß Eden kaum über seine bisherige Stellungnahme hinausgehen könne, wonach die Entscheidung über eine Oelsperre in den Händen des Völkerbundes liege. Die „Times" glaubt, daß Eden im übrigen eine klare und umfassende Erklärung über den gegenwärtigen Stand der britischen Außenpolitik abgeben werde.

Aegyptische Verteidigungsmaßnahmen

— Kairo, 24. Februar. (U.P.)

Die ägyptische Regierung hat Kredite in Höhe von fast 100 000 ägyptischen Pfund für die Zwecke der Verteidigungsmaßnahmen an der ägyptischen libyschen Wüstengrenze bereitgestellt. Diese Gelder sollen zur Finanzierung des Baues von Straßen und Befestigungen in der Wüste Verwendung finden.

Höchstwahrscheinlich wird England, das ja an den Befestigungsarbeiten an der ägyptischen Westgrenze stark aktiv interessiert ist, einen Teil der Ausgaben tragen; wie hoch aber dieser Anteil ist, dafür fehlt es vorläufig noch an Anhaltspunkten.

Die Regierung billigte außerdem die Ausgabe von 10 000 Pfund für Vorbeugungsmaßnahmen gegen Gasangriffe und von 5000 Pfund für die ägyptische Rotkreuz-Expedition in Abessinien.

Teileinigung in London

35 000 To. für Schlachtschiffe oder Herabsetzung der Kreuzertonnage.

— London, 24. Februar.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, es stehe fest, daß die Londoner Flottenkonferenz die Höchstgrenze von 35 000 To. für Großkampfschiffe beibehalten werde, nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika die französische Forderung nach einer Herabsetzung der Tonnage endgültig abgelehnt hätten.

Diese Entscheidung sei eine Enttäuschung für alle in London anwesenden Flottenabordnungen — natürlich mit Ausnahme der amerikanischen Delegation, die jeden Versuch, die Tonnage der Großkampfschiffe zu verringern, zum Scheitern verurteilt habe. Immerhin habe sich die amerikanische Abordnung, wie sie schon vor einigen Tagen gemeldet, zu einer Herabsetzung der Geschützkaliber auf Großkampfschiffen von 16 auf 14 Zoll bereiterklärt. Ferner habe man sich auf eine Herabsetzung der Höchsttonnage für Kreuzer von 10 000 auf 8000 Tonnen geeinigt.

Rücktritt der syrischen Regierung

— Jerusalem, 24. Februar.

Die Regierung des syrischen Mandatsgebiets hat dem französischen Oberkommissar de Martel am Sonntag ihre Rücktrittserklärung überreicht.

Der Oberkommissar beauftragte den bisherigen Justizminister El-Ayoubi mit der Neubildung des Kabinetts. Dieser nahm den Auftrag unter der Bedingung an, daß alle wegen der jüngsten Streikunruhen verhafteten Personen begnadigt werden.

Die SA gedenkt Horst Wessels

Feier auf dem Nicolai-Friedhof — „Ewig lebt die SA"

— Berlin, 23. Februar.

Am Sonntag jährte sich zum sechstenmal der Tag, an dem Horst Wessel nach mehrwöchigem Krankenlager der Kugel eines kommunistischen Mordschützen erlag. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten, mit denen die Berliner SA das Andenken ihres toten Vorkämpfers ehrte, stand eine Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz, bei der Obergruppenführer von Jagow die Gedenkansprache hielt.

Am Grabe des Freiheitskämpfers der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Nicolaifriedhof war schon in den frühen Morgenstunden eine Ehrenwache des Horst-Wessel-Sturmes aufgezogen. Der mit frischen Blumen geschmückte Hügel war den ganzen Vormittag über das Ziel zahlreicher Abordnungen und bald war die letzte Ruhestätte Horst Wessels über und über mit Kränzen und Blumen bedeckt.

Kurz vor 14 Uhr traf der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels am Friedhof ein, wo er vor dem Grabe Horst Wessels inmitten zahlreicher Partei- und Volksgenossen in längerem andächtigem Verweilen des toten Märtyrers der Bewegung gedachte und dann einen großen Kranz niederlegte.

Die Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz, die um 10 Uhr begann, stand unter dem Leitwort „Ewig lebt die SA!" Unter den Ehrengästen sah man die Mutter und die Schwester Horst Wessels, die Angehörigen aller Toten der Berliner Bewegung, ferner Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie Vertreter der Wehrmacht, unter ihnen Angehörige des Horst-Wessel-Geschwaders der Luftwaffe.

Nachdem Standartenführer Stöhr dem Obergruppenführer 1700 Männer der Horst-Wessel-Standarte gemeldet hatte, nahm Obergruppenführer von Jagow das Wort zu seiner Ansprache: Alle kennen sie ihn, den Sturmführer in Groß-Berlin, sie kennen ihn, den Dichter ihres Liedes, des Liedes der SA. Führer der Standarte Horst Wessel nennen wir dich! Führer unserer Totenstandarte, die überall wacht, wo SA-Männer stehen, die groß und größer wurde. Angefangen vom ersten Toten der Bewegung im Jahre 1923 durch die Jahre hindurch bis zu dem, den man uns vor 14 Tagen erschoß. So ehren wir heute Horst Wessel und ehren mit ihm alle, die in unseren Reihen fielen. Horst Wessel ist uns Symbol, dem Toten gilt unsere Verpflichtung. Diese Verpflichtung heißt Deutschland! Heil Adolf Hitler!

Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die weihevolle Feierstunde aus. Im Anschluß daran marschierte die Standarte zum Nicolai-Friedhof, wo Obergruppenführer von Jagow sie am Grabe des toten Kameraden vorbeiführte.

Einweihung des Ehrenmals der SA-Gruppe Mitte

— Magdeburg, 23. Februar.

Das erste große Ehrenmal der SA wurde am Sonntag in Magdeburg durch Stabschef Lutze eingeweiht, der mit den führenden Männern der SA aus dem ganzen Reich erschienen war.

Stabschef Lutze gedachte in seiner Weiherede zunächst Horst Wessels. Wenn die Nationalsozialisten ein Mal aufbauten, so sagte er weiter, so sei das nicht ein Mal der Trauer, kein Mal des Klagens um die, denen das Mal gewidmet sei, sondern es sei ein Mal des Mahnens, ein Mal für die Zukunft. Es soll für euch die dauernde Mahnung sein, daß ihr dafür verantwortlich seid, daß unsere Kameraden, die in der Standarte Horst Wessels marschieren, mit Stolz auf uns sehen können.

Kyffhäuser-Fahnenweihe

— Berlin, 23. Februar.

Im ganzen Reich erfolgte Sonntag mittag die feierliche Weihe der vom Führer und Reichskanzler genehmigten neuen Bundesfahnen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser). Die neue Fahne zeigt auf rotem Grund das Eiserne Kreuz und in dessen Mitte das Hakenkreuz, das Symbol des Dritten Reiches.

Die Hauptfeier im Berliner Sportpalast wurde für die 30 000 Kriegskameradschaften des Reichskriegerbundes auf den Deutschlandsender übertragen, wozu über 1000 Kyffhäuserkreisverbände Gemeinschaftsempfang und gleichzeitige Weihe angeordnet hatten.

Musikkorps- und Spielmannszüge der Wehrmacht unter Leitung des Heeresmusikinspizienten, Professor Dr. Schmidt, leiteten die Weihestunde mit Marschmusik ein. Ein phantastisch schönes Bild bot der Fahneneinmarsch.

Der Bundesführer, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, erinnerte daran, daß vor 150 Jahren in Wangerin in Pommern der Grundstock zu dem Bunde gelegt wurde. Im Todesjahr Friedrichs des Großen, am 8. Juni 1786, errichteten gediente Soldaten des friderizianischen Füsilierregiments v. Brünning die militärische Schützritterschaft Wangerin. Ueber Glück und Unglück hinweg habe das deutsche Volk den höchsten Sieg erfochten, den Sieg des Nationalsozialismus über den Internationalismus und des Sozialismus über den Kapitalismus, den Sieg der Ehr- und Wehrhaftigkeit über schmachvolle Selbsterniedrigung, den Sieg, der ein Volk einte wie nie zuvor unter einem Führer und unter einem Symbol: dem Hakenkreuz. Dieses Symbol, so erklärte der Bundesführer, führt unser Bund von heute an in unserer Fahne. Dieses Hakenkreuz schweißt drei Millionen alter Soldaten nun auch äußerlich zusammen zu einer Gefolgschaft des Führers auf Leben und Tod. Ich habe aus diesem Anlaß dem Führer und Reichskanzler erneut die Versicherung unserer Treue ausgesprochen und ihm diese Veranstaltung gemeldet. Daraufhin hat der Führer mir soeben folgendes Telegramm gesandt:

„Ich danke Ihnen für die Meldung vom Aufmarsch des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) zur Weihe der neuen Bundesfahnen und sende den alten Soldaten in kameradschaftlichster Verbundenheit herzlichste Grüße.

gez. Adolf Hitler."

Der Bundesführer gelobte mit seinen drei Millionen Kameraden dem Führer unverbrüchliche Gefolgschaft und übergab die neuen Fahnen mit den Worten Adolf Hitlers: „Die Treue ist meine Ehre."

Sodann erfolgte der Abmarsch nach dem Reichsehrenmal Unter den Linden. In dem gewaltigen Zug marschierten außer den 2000 neuen Fahnen alle Ehrenabordnungen mit den Musikzügen. Der Bundesführer legte im Ehrenmal einen Kranz nieder und nahm zum Schluß den Vorbeimarsch aller Abordnungen ab.

Die Teilung zwischen HJ und Staatsjugend

Baldur von Schirach über das künftige deutsche Jugenderziehungswerk

— Berlin, 23. Februar.

Als letztes Gebiet der Hitler-Jugend führte am Sonntag das Gebiet Berlin seine große Führertagung durch, auf der die Richtlinien für 1936 bekanntgegeben wurden. In einer mehr als einstündigen Rede sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach im „Atrium" vor 2000 Führern und Führerinnen der HJ, des BdM und des Jungvolkes über die kommende Neugliederung der Hitlerjugend. Unter dem Einfluß des Nationalsozialismus habe sich eine Wandlung des Begriffes der Jugend und der Erziehung vollzogen.

Man habe früher geglaubt, daß man durch Wissen den Charakter bilden könne. Die nationalsozialistische Bewegung sei jedoch der lebendige Gegenbeweis für diese Auffassung.

Ohne die Erziehung und Bildung des Charakters sei die wissenschaftliche Ausbildung nichts wert.

Als das Fernziel stellte der Reichsjugendführer ein umfassendes nationalsozialistisches Erziehungswerk der deutschen Nation heraus. Dieses Werk werde aus einer Arbeitsgemeinschaft der drei großen erzieherischen Faktoren: Hitler-Jugend, Elternhaus und Schule bestehen, wobei jeder auf seinem ihm angewiesenen Tätigkeitsfeld dem gemeinsamen Erziehungsideal im nationalsozialistischen jungen Deutschen zu dienen habe, die Schule auf dem Gebiet der wissensmäßigen Erziehung, die HJ auf dem der außerschulischen Jugendführung.

Die HJ habe die gesamte junge Generation charakterlich zu bilden und im Erlebnis der Kameradschaft zu formen. Ihre große revolutionäre Parole für die deutsche Jugenderziehung sei das Wort des Führers: Jugend muß von Jugend geführt werden! Mit dieser Parole habe die Hitler-Jugend die Millionen der deutschen Jugend zusammengetrommelt und sie lasse sich von ihr nicht abdrängen.

In wenigen Jahren habe die HJ damit einen Beitrag zur Erziehungsgeschichte der Menschheit geleistet, der im Leben aller Völker beispielhaft sein werde.

Baldur von Schirach ging sodann auf die kommende Neugliederung der Hitler-Jugend ein und erklärte dazu:

Die Hitler-Jugend bleibt die Nachwuchsorganisation der NSDAP und die Auslesegemeinschaft der aktivistischen Kräfte der deutschen Jugend, die die kommende Führung von Partei und Staat darstellen.

Nach einem Wort des Reichsinnenministers wird in den kommenden Jahren niemand Beamter in einem Ministerium des Deutschen Reiches sein können, der nicht selbst aus der Jugendbewegung herausgewachsen ist.

Das Jungvolk wird nicht durch Zwang, sondern durch freiwilligen Eintritt die allgemeine Grundlage der gesamten deutschen Jugendbewegung sein. Im Jahre 1936 als dem „Jahr des Jungvolks" steht daher die Werbung für das deutsche Jungvolk im Mittelpunkt.

Nach vierjährigem ununterbrochenem Einsatz im Jungvolk werden die Tüchtigsten durch die Berufung in die Nachwuchsorganisation der NSDAP die höchste Auszeichnung erfahren. Sie werden dann weitere vier Jahre in der HJ auf die große Stunde ihrer Uebernahme in die Partei an einem 9. November vorbereitet. Was nicht aus dem Jungvolk in die HJ berufen wird, wird in einer besonderen Organisation zusammengefaßt, die in ihrer Zusammensetzung

nicht minder wertvoll

ist als die HJ. Der Junge, der nicht in die HJ übernommen wird, ist nicht etwa als zweitklassig anzusehen. Er wird in seinem späteren Lebensberuf genau so gut seinen Mann stehen und seine Pflicht erfüllen,

aber für die politische Führung des Volkes ist er nicht ausersehen.

Diese neue Organisation, die außerhalb der HJ steht, wird selbstverständlich unter der ausschließlichen Führung der HJ arbeiten. So wird es in Deutschland keinen Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren mehr geben, der nicht im nationalsozialistischen Staatsgedanken erzogen wird.

Abschließend wandte sich Baldur von Schirach mit schärfstem Nachdruck dagegen, daß man der Hitler-Jugend Gottlosigkeit und Ketzerei vorwerfe.

Schneeblockade über Dänemark

Auf 28 Bahnstrecken mußte der Verkehr eingestellt werden

— Kopenhagen, 24. Februar.

Die durch Schneestürme hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten in Dänemark haben über das Wochenende kaum eine Besserung erfahren. So ist immer noch auf 28 Staats- und Privatbahnstrecken der Verkehr völlig eingestellt. Auf 25 anderen Strecken werden die Züge fallweise abgelassen, soweit es die Umstände erlauben.

Sehr schlecht ist es noch mit dem Verkehr auf den Landstraßen bestellt, auf denen Hunderte von Wagen im Schnee festsitzen.

In Zusammenhang mit den gewaltigen Schneeverwehungen ereignete sich auf einer Privatbahnstrecke ein eigenartiger Unfall. Beim Passieren einer großen Schneewehe wurde die Ausguckscheibe einer Lokomotive von den aufwirbelnden Schneemassen zertrümmert. Dabei wurde der Heizer der Lokomotive von einem Stückchen Glas so unglücklich getroffen, daß ihm die Halsschlagader durchschnitten wurde. Zwei Rettungswagen blieben im Schnee stecken, und als der Zug schließlich den Bestimmungsort erreicht hatte, hatte der Heizer so viel Blut verloren, daß sein Zustand als bedenklich bezeichnet wird. Von einem ähnlichen Unfall wurde der Lokomotivführer eines Gegenzuges der gleichen Strecke betroffen, der Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erlitt.

In einem Teil der dänischen Gewässer zeigt sich allmählich Eis, das aber die Schiffahrt im allgemeinen noch nicht behindert. Im Kopenhagener Hafen hatten am Sonntag kleinere Fahrzeuge allerdings bereits mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Dagegen wird gemeldet, daß die im Smaalandsmeer gelegene Insel Fejö seit etwa acht Tagen von der Umwelt abgeschnitten sei. Versuche, den Inselbewohnern Post und Lebensmittel zu bringen, sind bisher fehlgeschlagen. Bei dem letzten Versuch, die Insel zu erreichen, blieb der Postdampfer im Eis stecken und soll nun von einem Eisbrecher befreit werden, der gleichzeitig eine Fahrrinne nach der eingeschlossenen Insel brechen soll.

Ein Fischer von der Insel Lolland war am Sonntag mit seinem Sohn in einem kleinen Boot ausgefahren, um nach seinen Netzen zu sehen. Als sie bis zum Abend nicht zurückkehrten, wurden Nachforschungen angestellt, an denen sich einige Unterseeboote beteiligten. Die Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos.

Neue Chancen für Hauptmann

Belastungszeugen, die verdächtig erscheinen

— Trenton (New Jersey), 24. Febr. (U. P.)

Bruno Richard Hauptmanns Aussichten, dem elektrischen Stuhl zu entrinnen, sind wieder etwas gestiegen, nachdem Gouverneur Hoffman von New Jersey am Samstag erneut eingegriffen hat. Er ließ den Hauptbelastungszeugen im Flemingtoner Prozeß, den Holzfäller Millard Whited, in seinen Amtsräumen einem scharfen Kreuzverhör unterwerfen.

Dabei ergab sich, daß Whited im April 1932 nach einem von ihm selbst unterschriebenen Protokoll erklärt hatte, keine verdächtige Person in der Nähe des Hauses Lindberghs gesehen zu haben. Erst im Jahre 1934 ist dann plötzlich Whited als einziger Augenzeuge gegen Hauptmann anläßlich des Auslieferungsverfahrens, das New Jersey eingeleitet hatte, aufgetreten, und zwar auch erst,

nachdem die Staatsanwaltschaft Whited einen Teil der für die Aufklärung des Lindbergh-Verbrechens ausgesetzten Belohnung zugesagt und die Kosten für seine Vernehmung im Prozeß in Flemington in Höhe von 150 Dollar erstattet hatte.

Hoffman warf die Frage auf, ob nicht möglicherweise das Geld eine große Rolle bei der Aenderung der Aussagen Whiteds gespielt habe, zumal der Bruder Whiteds ihn als einen unaufrichtigen Menschen geschildert habe.

Hinsichtlich des zweiten Belastungszeugen gegen Hauptmann, des 89jährigen Amandus Hochmuth, stellte Hoffmann fest, daß die Verteidiger eidesstattliche Aussagen in den Händen hätten, wonach Hochmuth, der Hauptmann ebenfalls in der Nähe des Lindbergh-Hauses gesehen haben will,

auf beiden Augen am Star leide und fast blind sei.

Außerdem bestehe ein berechtigter Zweifel, ob Hochmuth überhaupt seiner Zeit in New Jersey gewohnt hat und nicht in Neuyork.

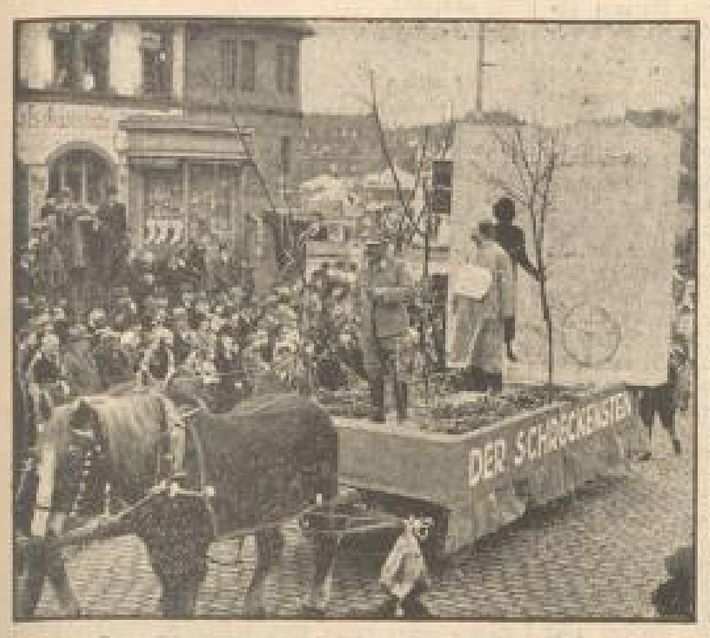
Gouverneur Hoffmann ließ die Frage noch offen, ob er infolge der Aussagenänderung Whiteds die Rechtsfrage aufrollen werde, wonach Hauptmann gesetzwidrig vom Staate Neuyork an New Jersey ausgeliefert worden sei.

Abschluß des Jagdbesuchs Görings in Polen. Ministerpräsident Göring traf auf der Rückreise von der Jagd in den Staatsforsten von Bialowiesch am Sonntagnachmittag wieder in Warschau ein. Vor der Abreise nach Berlin, die gegen 22 Uhr erfolgte, fand beim deutschen Botschafter von Moltke ein Essen statt, an dem polnischerseits Außenminister Beck und Fürst J. Radziwill teilnahmen.

Vizekanzler Winkler aus Oesterreich ausgebürgert. Eine Verlautbarung an der Anschlagstafel der Wiener Polizeidirektion teilt mit, daß der ehemalige Landbundführer und einstige Vizekanzler Franz Winkler aus Oesterreich ausgebürgert worden ist.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible] sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
[illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Schnappschüsse vom Mannheimer Karnevalszug



Der „Schreckenstein", die närrische Symbolisierung der Benz-Denkmal-Frage

Der Wagen Seiner Tollität, Erich I., vor dem Verlagshaus der NMZ
Hinter seinem Thronsessel ein Bierkrug in Form des Wasserturms

Der Elferrat der „Fröhlich Pfalz" mit der Prinzessin Elfriede I.

Photos: Bechtel (3), Fenner (1)

Die Stadtseite

Mannheim, den 24. Februar.

Polizeibericht vom 24. Februar

Kraftfahrzeugdiebe am Werk. In der Nacht zum Sonntag wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Täter ein auf der Rüdesheimer Straße aufgestelltes Kraftrad, polizeiliches Kennzeichen IV B 32480, Marke „Ariel", Fabriknummer 1325, entwendet. Desgleichen wurde gestern nachmittag ein auf dem Friedrichsplatz aufgestellter Personenkraftwagen, polizeiliches Kennzeichen II D 5720, Marke „Opel", entwendet.

Ins Schleudern geraten und 3 Fahrzeuge beschädigt. Auf der Heidelberger Straße geriet in der Nacht zum Sonntag ein mit erheblicher Geschwindigkeit fahrender Personenkraftwagen auf der rechten Fahrbahn ins Schleudern, wodurch er sich um seine eigene Achse drehte und gegen drei dort parkende Personenkraftwagen fuhr, die sämtliche stark beschädigt wurden.

Ein Menschenauflauf entstand in vergangener Nacht dadurch, daß eine angetrunkene Frau auf die Wartefrau der Gedächtnisanstalt auf dem Marktplatz G 1 einschlug. Die Gewalttätige mußte mit dem herbeigerufenen Notrufwagen in den Arrest verbracht werden.

40 Radfahrer und Kraftfahrzeugführer wurden bei einer am Samstag vorgenommenen Verkehrsprüfung angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt und 7 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 18 Personen angezeigt.

Nächster Vortrag in der Deutschen Volksbildungsstätte

Der Kreisschulungsleiter macht darauf aufmerksam, daß der nächste Vortrag ausnahmsweise nicht am Montag, 24. Februar, sondern am Mittwoch, 26. Februar stattfindet. Es spricht Parteigenosse E. F. Wenzandt, Karlsruhe, über das Thema „Der Kampf gegen die internationalen Mächte". 20.15 Uhr in der Harmonie, D 2, 6. Einzelkarten sind auf den Ortsgruppengeschäftsstellen, im Zimmer 1 der Kreisleitung, L 4, 15 und an der Abendkasse erhältlich.

Viele Fremde kamen nach Mannheim

Nicht nur der lebhafte Zustrom von Fremden zu Fuß über die Rheinbrücke und die zahlreichen in den Straßen stehenden Kraftwagen von der Pfalz und von Hessen zeigten die Anziehungskraft, die der Mannheimer Karnevalszug ausübte, sondern auch die Züge der OEG und der Rheinhardtbahn waren vollbesetzt und mußten teilweise verstärkt gefahren werden. Auch die Reichsbahn meldet einen sehr lebhaften Stadtbesuchsverkehr. Ein Mittagszug von Heidelberg mußte sogar doppelt gefahren werden. — Unter diesen Voraussetzungen blieb der Fern- und Ausflugsverkehr mäßig, mit Ausnahme des Fernverkehrs am Samstag.

Innungen und Vertrauensfrage

Auf der Handwerkstagung des Landeshandwerksmeisterbezirks Westfalen in Dortmund am 11. und 12. Februar wandte sich Reichshandwerksmeister Schmidt gegen die Auffassung, daß die Vertrauensfrage in den Innungen ein Rest liberalen Abstimmungswesens sei; in Wirklichkeit müsse gerade der nationalsozialistische Führer vom Vertrauen der Geführten getragen sein, und er müsse das Urteil seiner Mitglieder durch die Stellung der Vertrauensfrage geradezu herausfordern. Die Gerüchte, die von einer Auflösung der Innungen sprechen, müßten nun endlich einmal verstummen. Der Gesetzgeber habe die Innungen geschaffen, und was durch diese Gesetzgebung organisatorisch vorbereitet sei, müsse jetzt wirtschaftlich untermauert werden.

Begeisterung am Friedrichsplatz

Die Krönung des Fastnachtssonntags: Prinzenhuldigung und Feuerwerk

Unter jubelnder Begeisterung Tausender von Menschen fand am Sonntagabend am Friedrichsplatz die Prinzenhuldigung und ein großes Feuerwerk statt. Der Fastnachtssonntag hätte keinen schöneren Ausklang finden können, da es sich hierbei nochmals zeigte, daß Mannheim sich ruhig neben die rheinischen Karnevalsstädte stellen kann.

Wenn wir in begeisterten Worten über den weiteren Verlauf des Fastnachtssonntags in Mannheim berichten, dann könnte man sehr leicht in den Verdacht kommen, daß wir uns in Uebertreibungen gefielen. Daß dies aber nicht der Fall ist, das werden nicht nur gerne die Mannheimer bestätigen, sondern auch die vielen Fremden, die mit allen möglichen Verkehrsmitteln nach Mannheim gekommen waren. Der Fastnachtssonntag nahm tatsächlich einen Verlauf, der die kühnsten Erwartungen übertraf. Ja, wir dürfen sagen, daß nun wieder eine Grundlage geschaffen ist, auf der noch weitergebaut werden kann. Mannheim ist eben doch eine Karnevalsstadt! Um dies zu zeigen, braucht man nur die Mannheimer richtig anzupacken, wie dies gestern geschehen ist.

Als sich am Sonntag nach dreistündiger Dauer der Karnevalszug auflöste, setzte ein Massensturm auf die Lokale ein, von denen die meisten im Nu überfüllt waren. Bei dieser Gelegenheit werden die Wirte sicherlich eingesehen haben, daß nun auch in Mannheim der Karneval eine fremdenfördernde Angelegenheit ist, und wir zweifeln nicht daran, daß sie im nächsten Jahre die mit der Durchführung des Karnevals Beauftragten in weitestgehendem Maße unterstützen werden.

Es war eine Freude festzustellen, daß man überall nur Lobenswertes über den Zug hörte. Offenbar waren die Meckerer alle in der Entstänkerungsanlage verarbeitet worden! „So wie vor dem Kriege", das war die Ansicht derer, die in den letzten Jahren bedauert hatten, daß der Mannheimer Karneval nicht mehr seinen Vorkriegsstand erreichen konnte.

Wo man auch in geselliger Runde beisammensaß, erzählte man von dem Gesehenen. Man berichtete von den radfahrenden Bäckern, die im Zug zeigten, wie sie morgens durch die Straßen flitzen. Herzlich lachte man über die Szene, wo ein Bäckerbursche auf einen Polizeibeamten zufuhr, scharf abbremste und ihm mit den Worten „Mein beschte Freund darf ich nit vergesse" einen angebliebenen Weck vor die Nase hielt. Bald erhielt vor allem auch die Clowntruppe, die keinen Augenblick vergehen ließ, ohne nicht Späße gemacht zu haben. Mit Genugtuung stellte man fest, daß die Ufa mit ihrem großen Filmwagen vertreten war, dem sogar ein Polizeikraftrad Platz verschaffte, wenn er seinen Aufstellungsort änderte.

*

Eigentlich hatte man ja ein wenig Bange, als es gleich nach Auflösung des Zuges heftig zu regnen begann. Glücklicherweise hörte es aber bald wieder auf, und so strömten nach Einbruch der Dunkelheit Tausende und aber Tausende nach dem Friedrichsplatz, der in weitem Umkreis abgesperrt war. Daß die Stimmung die denkbar beste gewesen ist, das zeigte die Begeisterung der Massen, die immer wieder in Jubel ausbrachen, wenn sich der Elferrat des „Feuerio" oder ein Offizier der Prinzengarde zeigte. Die begeisterten Rhoi-Rufe pflanzten sich stets ringsum den Friedrichsplatz fort. Man kannte die Mannheimer kaum noch, als Prinz Erich I. erschien und auf seinem Thronsessel unterhalb des Schmuckrondells am Anfang der Augusta-Anlage Platz nahm. Vor allem tobte die Jugend mit einer Begeisterung, die damit die Alten ansteckte.

Der Jubel setzte sich auch fort, als vom Wasserturm her die Garden mit Fackeln in den Friedrichsplatz einmarschierten. Es war ein prächtiges Bild: auf der einen Seite die Prinzengarde des „Feuerio", und auf der anderen Seite die Prinzengarde der „Fröhlich Pfalz", die fackelschwingend später das Rondell des Springbrunnens umsäumte. Als die Prinzengardemusik beim Aufzug vor dem Prinzen den neuen Feuerio-Büttenmarsch von Musikmeister Schuster spielte, da sang man schon überall den Refrain „Feuerio, Feuerio ahoi, ahoi" mit.

Bei dieser Huldigung für den närrischen Prinzen hielt Ehrenpräsident Schuler eine kurze Ansprache an das Volk, die mit einem dreifachen „Ahoi!" auf den Prinzen Karneval ausklang.

Dann verkündete eine Luftgranate den Beginn des Feuerwerks, das in rascher Folge allerlei bunte und krachende Sachen brachte. Blumenbouquetbomben, Goldsalbachinbomben, Blitzdonnergranaten, Leuchtkugeln, Signalbomben wechselten in bunter Folge, bis dann mehrere Batterien von Salutschüssen zu Ehren des Prinzen Karneval zu mächtigen aufsteigenden Feuerkronen mit Blumenbouquetcharakter überleiteten. In schneller Folge steigerte sich das Feuerwerk zu einer mächtigen Gold-Feuerkunst. Dieser Goldregen verhüllte den Wasserturm vollständig. Beim Anblick dieses prächtigen Bildes kannte der Jubel der Menschen keine Grenzen mehr. Man schrie und klatschte und gab damit zu erkennen, daß man zufriedengestellt war. Oberfeuerwerker Busch hatte sich wieder einmal selbst übertroffen. Als dann nach der letzten mehrfachen Verwandlungsbombe mit einem Schlag der Wasserturm im Flutlicht lag, setzte nochmals der Jubel ein. Gleich darauf flammte auch die Straßenbeleuchtung rund um den Friedrichsplatz wieder auf, die während des Feuerwerks abgeschaltet worden war.

Der Straßenverkehr hielt in den nächsten Stunden fast in unverminderter Stärke an und selbst zur Mitternachtsstunde herrschte in den Hauptverkehrsstraßen ein Betrieb, wie man ihn nur sehr selten erlebt. Mannheims Karneval hatte einen großen Tag gehabt! Das müssen auch die Neider rückhaltlos anerkennen!

Mit dem Faschingszug durch Mannheim

Eindrücke eines Zugteilnehmers

Es war das erstemal, daß der Presse Gelegenheit gegeben wurde, durch Teilnahme einen Gesamtüberblick über die Aufnahme des Faschingszuges auf dem dreistündigen Wege zu gewinnen. Unwillkürlich werden die Eindrücke wieder lebendig, die das Mitmarschieren in den Sängerbundes-Festzügen von Nürnberg in der Vorkriegszeit über Hannover und Wien in den letzten zwanzig Jahren so ungemein erlebnisreich gestalteten. Und so sagten wir denn auch freudig zu, als die Einladung an uns erging, in einem der Kraftwagen Platz zu nehmen, die mit den Mitwirkenden des „Feuerio" und der Presse den Faschingszug beschlossen. Schon in der Neckarstadt war das Spalier der Zuschauer sehr dicht.

Aber als wir die Friedrichsbrücke passiert hatten, da kam man aus dem Staunen über die zusammengeströmten Menschenmassen nicht mehr heraus.

Am stärksten waren die Menschenmauern in den Hauptstraßen und am Ring. In der Nähe des Wasserturms war das Spalier mindestens zwanzig Reihen stark. Es ist klar, daß sich die ungezählten Zehntausende nicht nur aus den Einheimischen zusammensetzten, die nicht in den Zugstraßen wohnen. Ungezählte Tausende müssen auch aus der näheren und weiteren Umgebung in dem bekannten Umkreis des Mannheimer Wirtschaftsgebietes herbeigeeilt sein. Dafür sprach auch die große Zahl der parkenden Kraftwagen aus der Pfalz.

Wenn man uns fragt, wie denn nun eigentlich die Stimmung der Zuschauer war, so müssen wir zu unserer größten Genugtuung feststellen,

daß selbst in der Vorkriegszeit ein derartiges Aussichherausgehen zum mindesten nicht stärker war.

Wir können keine Vergleiche ziehen, weil wir noch keinen Faschingszug mitgemacht haben. Aber wir dürfen wohl denen Glauben schenken, die im Vorjahre dabei waren und uns versicherten, daß sie ebenfalls auf das angenehmste überrascht gewesen seien. Es ist richtig: die Zugteilnehmer müssen die Zuschauer anfeuern, sie dürfen nicht müde werden, immer wieder von neuem durch die bekannten Schlachtrufe die Zuschauer aus ihrer Passivität herauszulocken, man muß ständig nach rechts und links winken, zu den Menschenmauern und hinauf zu den Fenstern, aus denen es Luftschlangen und hin und wieder auch Gutsel regnete. Ganz gefährlich war die Attacke von den Fenstern aus, in denen sich die treuesten Anhänger und Anhängerinnen unserer drei Karnevalsgesellschaften einen guten Platz gesichert hatten. Wenn man nur die Narrenmütze aufhat, und „es kommt ein Vogel geflogen und setzt sich nieder auf den Hut", in diesem Falle das harte Gutsel, dann spürt man schon die Wucht des Wurfes. Wieviel mehr, wenn sogar Orangen als Geschosse verwendet werden, wie es der Fall war, als wir an der Haberecki-Stammburg des „Feuerio" vorbeikamen. Aber wir konnten die Orange auffangen, die uns zugedacht war, ebenso ein Blumensträußchen, und so hatten wir eine doppelte Freude. Da wir ebensowenig zu den Ausrufern gehören wie der Fremdenstützungs-Vergnügungskommissar Offenbach, der, im nächsten Kraftwagen uns folgend, versicherte, daß er sein Organ so angestrengt habe, daß er mit Bangen an sein abendliches Auftreten im Nationaltheater denke, so müssen wir gestehen, daß das Anfeuern der Zuschauermassen auch gelernt sein will. Aber das muß man ihnen zugestehen: wenn man sie anfeuert, bleiben sie nicht stumm. Im Gegenteil, die Abwehrrufe kamen und oft zuvor.

Die in den Wagen gerichtete Anfeuchtung der trockenen Kehlen war nicht übermäßig, aber wir haben uns doch gefreut, als bereits in der Neckarstadt ein Mädchen uns ein mit Wein gefülltes Bierglas kredenzte. Und in der Nähe der Nachbarschaft des Hauses, in dem der Prinz wohnt, wurde uns sogar ein Glas Sekt gereicht.

Wenn es Gutsel regnet, ist die Jugend nicht abzuschütteln.

Aber wir haben die Leckerei gern weitergegeben und nur bedauert, daß wir nicht so zehn, zwanzig Pfund wegwerfen konnten. Das wären wir sie sicher geworden.

Soviel ist sicher, daß die Persönlichkeiten, die in wochenlanger unermüdlicher Arbeit den Zug vorbereitet haben, den schönsten Lohn darin erblicken durften, daß die Zuschauer im Vergleich zum Vorjahre nicht wiederzuerkennen waren. Das Streben, allmählich alle Kreise der Bevölkerung für den karnevalistischen Gedanken zu gewinnen, ist jedenfalls durch den gestrigen Zug wesentlich gefördert worden. Darin erblicken wir den ideellen Gewinn, der die geldlichen Aufwendungen bei weitem aufwiegt.

Sch.

Ball auf dem Friedrichsplatz

Faschingstanz im Freien

Der Faschingsbazillus hat die Mannheimer Gemüter bereits so heftig infiziert, daß sie bis zum grauen Morgen des Aschermittwochs hoffnungslos dieser angenehmen Krankheit verfallen sind. Wie sehr man sich dem Karneval hingibt, bewies am Sonntagabend die Veranstaltung eines Balls im

MARCHIVUM

Freien unter den strahlenden Bogenlampen, die den Wasserturm umsäumen. Das heißt, es war keine offizielle Veranstaltung, sondern eine sehr improvisierte Angelegenheit: Etwa hundert Männlein und Weiblein, teils maskiert, teils in „Zivil", hatten sich hier zusammengetan und tanzten unentwegt Tango, Walzer, Marschfox zu den Klängen eines Akkordeons, das von einem kessen Musikus mit Fleiß und Schmiß bedient wurde.

Im großen Planschbecken, hinter dem sich gegen den hellen Nachthimmel die dunklen massigen Konturen des Wasserturms abhoben, aber hatte sich ein Trupp versprengter abessinischer Kavallerie niedergelassen und begleitete die Tanzvorführung mit wilden Ual-Ual-Rufen.

Zwei Stunden lang dauerte dieses Faschingstreiben unter nächtlichem Himmel und selbst die sinkende Temperatur konnte der karnevalistischen Begeisterung erst spät Einhalt gebieten. r.

Ein närrischer Abend der NMZ

Frohe Faschingsstunden in den Kasino-Sälen

Unter dem Motto „Heit wolle mir lustig sei" hatte der zur Wahrung der närrischen Belange der „Neuen Mannheimer Zeitung" für diese kurzlebige Faschingszeit beauftragte Dreierrat, der aus den wackeren Männern Peter Stürzel, Viktor Kappes und August Braun bestand, einen karnevalistischen Abend inszeniert der in all seinen Teilen nallauf gelang. Die schönen, von den Dekorationskünstlern der NMZ mit besonderem Geschmack geschmückten Säle des Kasinogebäudes waren um 8.11 Uhr einem sehr kopfstarken Völkchen von heiter gestimmten Narren und Närrinnen bevölkert. Es gab wie überall in Mannheims Faschingsbezirken reizende Jägerinnen, Schlangenbändigerinnen, Mädels aus Sevilla mit Mannemer und Zungenschlag, kesse Kammerzofen, niedliche Kinder mit der Pußta und herzige Deandl. Man bemerkte auf der anderen Seite edle Scheiche in prächtige Burnusse gehüllt, ein Detachement reitender abessinischer Gebirgsmarine, Harlekins, fahrende Sänger und andere fröhliche Gestalten. Mit dem traditionellen Hüttenmarsch vollzog sich dann der Einzug des würdigen Dreierrates in den Saal. Dann hob ein fideles Programm an, das 1½ Stunden andauerte und viel Spaß bereitete. Im Verlauf dieser Sitzung, die die drei Mannen des Dreierrates ins nötige närrische Fahrwasser leiteten, kam Lautensänger Jakob Bauermann herauf und sang zum Klang seiner Klampfe ein paar rheinische Lieder. Es gab weiter eine lustige Gymnastikstunde, eine Parodie auf den Turnbetrieb in der 80er Jahren, die von den vier Damen Kohler, Bisdorf, Sperl und Pfeifer vorgeführt wurde. Adam Bollmann sang mit Erfolg und Stimmgewalt sein Couplet vom Straßenkehrer, fünf Sänger ließen ihre Lieder erschallen und dann trat die immer freundliche Johanna von der Telephonzentrale ins Rampenlicht und sagte allerhand neckische Pfälzer Sprüche auf. Den Beschluß des offiziellen Teils bildete die feierliche Dekoration der Herren der Betriebsleitung Dr. Fritz Bode und Prokurist Kolb. Auch Betriebszellenobmann Pg. Alois Albrecht, der sich um den Erfolg dieses Abends, der die ganze Betriebsgemeinschaft zu fröhlichem Tun vereint hatte, ganz besonders verdient gemacht hatte, wurde mit einem funkelnden Karnevalsstern ausgezeichnet. Der Rest des Abends gehörte der ungebundenen Fröhlichkeit und dem Tanz, der bei Ballonregen, Luftschlangen-Angriffen und allerlei Allotria bis ins Morgengrauen fortgesetzt wurde. ewk.

Der Maskenball der „Liedertafel"

Die Liedertäfler, die per bunten Einladungskarte der Vereinsleitung zu einem Maskenball im eigenen Liedertafelheim Folge geleistet hatten, brauchten dies wirklich nicht zu bedauern, denn dieser Maskenball nahm einen Verlauf, wie er der Mannheimer Liedertafel würdig war. Es ging so richtig familiär zu und so dauerte es auch nicht lange, bis eine frohe Faschingsstimmung aufkam, die schließlich hohe Wogen schlug und die sich von dem mit gebrochenen Herzen und den berüchtigten „Regentropfen" geschmückten Saal in die unteren Räumlichkeiten fortpflanzte.

Das Hausorchester der Liedertafel hatte sich für diesen Abend gerüstet, so daß überall das Tanzbein geschwungen werden konnte, und wir zögern nicht, den wackeren Musicus ein besonderes Lob zu spenden. Vergnügungsleiter Marx hatte natürlich wieder für allerlei lustige Einlagen gesorgt. Viel Spaß machte ein Damenpreisdirigieren, bei dem Fräulein Gerda Schuchard unter acht Bewerberinnen mit einem schmissig dirigierten Fox den ersten Preis errang.

Auch eine Prämiierung der schönsten Masken wurde vorgenommen, bei der der Gräfin Mariza von Fräulein Marianne Frank, der Tochter des bekannten Mannheimer Lokaldichters, der erste Damenpreis zugesprochen wurde. Den ersten Herrenpreis erhielt der Liedertäfler, der in der Maske des Männchens erschien, das auf der Einladung zum Herrenabend abgebildet war. Es gab auch noch Gruppenpreise, mit Cowboys und allerlei Gentlemen. Alles in allem eine erfolgreiche Veranstaltung der Mannheimer Liedertafel!

Sänger im Narrenreiche

Stimmungsreicher Herrenabend der Mannheimer Liedertafel

Wenn der Faschingszug vorüber ist, dann rüsten sich die Liedertäfler zum herkömmlichen Faschings-Herrenabend, der auch diesmal wieder einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt standen mehrere Büttenreden, die der Zusammenkunft im großen Saale des Vereinsheimes einen ausgesprochen sitzungsmäßigen Charakter gaben. Es wäre ungerecht, wenn wir diesmal dem einen Büttenredner vor dem andern den Vorzug geben wollten, weil alle einen gleichgroßen Heiterkeitserfolg erzielten. Gerschteserzl und Spindler der Jüngere tauchten zweimal in der Bütte auf. Was sie vortrugen, war zwar denen, die die Sitzungen unserer drei Karnevalsgesellschaften regelmäßig besucht haben, bereits bekannt, aber wenn man berücksichtigt, daß die Büttenkanonen stets unbekanntes Gelände unter Feuer nehmen, dann wird man begreifen, daß die Heiterkeitssalven, die ihre Vorträge erzeugten, von stärkster Wirkung waren. Auch Spindler der Aeltere hatte als Kleingärtner Blumenkohl die Lacher auf seiner Seite, nicht minder der Ludwigshafener Richard Schumann als Monteur.

Seppl Göß, der sich mit „ernsten" Vorträgen ansagte, zeigte, daß er gar nicht daran gedacht hatte, aus dem Rahmen zu fallen. Im Gegenteil, sein Ausflug in das Gebiet der Eugenie war eine ebenso feinsatirische wie derbhumoristische Angelegenheit.

Das Hauptereignis des Abends war unstreitig das Erscheinen des Prinzen Karneval Erich I.,

der es sich nicht nehmen ließ, zwischen Zug und Feuerwerk zu den Liedertäflern in Begleitung des Prinzengardekommandeurs Böllner, mehrerer Offiziere und zweier Elferratsmitglieder zu eilen. Se. Tollität betonte, daß er nach der Triumphfahrt durch Mannheim, die ihresgleichen suche, gern die Liedertäfler aufgesucht habe, weil er die in ihrem Kreise verlebten Herrenabende und Bälle zu seinen schönsten Erinnerungen zähle. Als der Prinz dem Herrenabend einen recht vergnügten Verlauf gewünscht und die Grüße des Ehrenpräsidenten Schuler übermittelt hatte, dankte Vereins-Führer-Stellvertreter Voigt mit dem Wunsche, daß die Fastnacht 1936 auch in den letzten Hauptagen den gleichen erfolgreichen Verlauf wie bisher nehmen möge.

Der Männerchor der Liedertafel leitete den Herrenabend unter Musikdirektor Ulrich Herzogs Leitung mit drei Liedern ein, von denen der „Jäger aus Kurpfalz" auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte. Die Hauskapelle war unter M. Lauterbachs auf das feinste schattierender Leitung wie immer so vorzüglich, daß der rauschende Beifall keine Höflichkeitsbezeugung bedeutete. In einem Stück zeigte der Leiter der Kapelle, daß er ein ausgezeichneter Flötenspieler ist. Zwei artistische Nummern fielen zwar aus dem Rahmen, aber wenn man berücksichtigt, daß stellenlosen Mannheimer Künstlern eine Verdienstmöglichkeit gegeben wurde, so wird man allein schon aus diesem Grunde ihre Verpflichtung billigen. Sowohl beim Kraftakt der drei Weltons als auch bei der Gymnastik am Trapez der 2 Bronnleys handelt es sich um Darbietungen, die in jedem ersten Varieté erfolgreich sein würden. Daß die Liedertäfler ebenfalls starken Beifall spendeten, spricht für ihre Urteilsfähigkeit in artistischen Dingen. Die Unterhaltungsfolge genügte nicht nur in der Güte, sondern war auch in der Zahl der Programmnummern so ausgedehnt, daß man erst nach sterbstündiger Dauer schied. Schließlich ist noch zu berichten, daß zwei allgemeine Lieder geschunkelt wurden. Als die Abschiedsklänge der Hauskapelle verrauscht waren, konnte Vergnügungsleiter Hans Marx wieder auf eine ungemein erfolgreiche gesellige Zusammenkunft zurückblicken. Seb.

Die Ranzengarde zieht eine Sitzung auf

Immer wieder hört man in karnevalistischen Kreisen die Klage, daß es an geeignetem Nachwuchs fehlen würde. Daß dem nicht so ist, bewies jetzt die Ranzengarde der „Fröhlich Pfalz", die den Elferrat für einen Abend unter die Zuhörer schickte und die sich selbst einen Elferrat gründete, um eine karnevalistische Sitzung „hinzulegen", die sich sehen lassen konnte. Der Saal des „Gesellschaftshauses" erwies sich als viel zu klein, um die närrisch gestimmte Gemeinde aufzunehmen. Schon die äußere Aufmachung der Elferratstafel und was sonst dazugehört, war recht ansprechend. Hauptmann der Ranzengarde, Carl Blepp, präsidierte mit solchem Geschick und so humorvoll, daß sich mancher närrische Sitzungsleiter an ihm ein Beispiel nehmen könnte.

Hinzu kam noch, daß auch die Vortragsfolge selbst nichts zu wünschen übrig ließ. Als geschickter Protokoller närrischer Ereignisse stellte sich Vizef:lbwebel Eugen Schlemer vor. Als erstklassiger Kunstpfeifer zeigte Wilhelm Stephan sein Können, Otto Größler kam mit gereimten Sachen vom Sport und von der Stadt Mannheim, Humorist Knapp brachte mit mehreren Couplets die Lacher auf seine Seite. Das Doppelquartett der „Sängereinheit" erfreute mit flotten Liedern und schließlich tanzte noch Fräulein Lotte Kron mit großem Können. Den Höhepunkt der Büttenreden bildete das Auftreten des kleinen Spindler, der zu einer Büttenkanone heranreift.

Auch bei den Ehrungen beschritt die Ranzengarde neue und sehr nette Wege. Erwähnung verdient noch, daß Prinzessin Elfriede I. der wohlgelungenen Veranstaltung beiwohnte.

Spo-Fei-Fa

Mannheims Maskenball der Sportler

Als der Verein für Rasenspiele vor Jahresfrist seinen Maskenball erstmalig in die Räume des Rosengartens verlegte und das damals etwas frühzeitig abgehaltene Fest der Narrheit hinter sich hatte, da stand es für den Veranstalter fest, daß er seinen nächsten Spo-Fei-Fa (Sportler feiern Faschings)-Maskenball wieder in einem der Größe des Vereins entsprechenden Rahmen durchführen werde. Diesmal landete man also im „Friedrichspark", der für diesen Abend besonders hübsch zurechtgemacht war. Doch ließ der Besuch manchen Wunsch offen.

Die vielen Veranstaltungen taten dem Spo-Fei-Fa-Abend selbstverständlich einen kleinen Abbruch, immerhin mögen es 300 bis 400 Sportlerinnen und Sportler gewesen sein, die den Abend im Kreise des VfR verlebten. Unter ihnen der Verwaltungsrat mit dessen Führer, Professor Bühn, die gesamte Liga-Fußballmannschaft, die männliche und weibliche Aktivität der Handballer, nicht zuletzt eine Abordnung des Tennisclubs Mannheim mit Dr. Buß. Alle, die gekommen waren, hatten ihr Erscheinen in keiner Weise zu bereuen, denn bald schon herrschte flotteste Stimmung.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Maskenprämiierung, bei der es die Preisrichter keineswegs leicht hatten. Zwischen hübschen Masken bewegten sich groteske, die in vielen Fällen auf Vereinsangelegenheiten anspielten, und wenn der erste Herrenpreis der Maske „Wesen" zufiel, so war dies ganz in Ordnung. Trostpreis für Herren: Botaniker. Originell war auch die Idee der ersten Damen-Preismaske, die einen Schiedsrichter darstellte. Die Vorderseite präsentierte eine Wurst, während man auf dem Rücken ein Schild bemerkte mit der Aufschrift „Nachtwächter". Weitere Damenpreise erhielten VfR-Michel mit Geldsack, Fusion, roter Husar, VfR-Jubiläum, Mandarin und Pußtamädel. Mit Paarpreisen wurden ausgezeichnet: 1. Grüner Husar, 2. Spanisches Paar. r.

Morgen, Fastnachtdienstag

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung", und zwar gegen 12 Uhr. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9.30 Uhr vormittags aufgeben zu wollen. Die Schalter für Anzeigen, Bezug und Offerten sind bis 14 Uhr geöffnet.

Filmrundschau

Palast und Gloria: „Eine Nacht an der Donau"

Dem Märchen vom Prinzen, dessen Liebe einem einfachen Mädchen aus dem Volk gilt, daß man hier ein neues Gewand gegeben. Das fürstliche Wappen hat freilich im Laufe der Jahre an Glanz mehr und mehr eingebüßt und soll daher durch eine reiche Standesheirat des Prinzen, der sich erfolglos als Sinfonienkomponist versucht hat, wieder eine Auffrischung erfahren. Der Fürst freilich ist von diesen mütterlichen Heiratsplänen wenig erbaut, zumal er auf einer Reise zu der ihm als Gemahlin vorbestimmten Baronesse eine reizende Geigerin, die Leiterin der Damenkapelle „Die Donauschwalben", lieben lernt, für die er einen Walzer „Eine Nacht an der Donau" komponiert. Die Gräfin ist ob der Möglichkeit einer solchen Mißheirat aufs höchste entrüstet, es bleibt ihr aber schließlich nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Carl Boese bearbeitete diese reichlich abgegriffene Filmfabel mit lockerer Hand und schuf, indem er die Lustspielwirkungen des Manuskripts voll ausschöpfte, einen leichten lustigen Unterhaltungsfilm.

Den Mittelpunkt der großen Schar der Darsteller bildet Dorit Kreysler als Prinzessin wienerischen Blutes und ein echtes Kind der Frau Musica. Den Liebhaber spielt Wolfgang Liebeneiner mit gewohnter Liebenswürdigkeit. Margit Symo stellt eine rassige, von Pußtatemperament überschäumende ungarische Baronesse dar, und Ida Wüst ist ihre Mutter. Von den Vertretern der alten Komikergarde sind Gustav Waldau als Prinzenerzieher und Leo Slezak als singender Gatte aufgeboten. Auch die „Donauschwalben" greifen aktiv in die leicht und lustig dahinplätschernde Handlung ein und spielen mit Schwung und Schmiß einschmeichelnde Tanzmelodien und feurige Zigeunerweisen. -d-

Dampfbäder
auch für Krankenkassen im
Central-Bad, P 2. 3a am Paradeplatz Telefon 318

Romantische Welt?

Zum Thema „Neuromantische Malerei"

So gern und oft heute das Wort „romantisch" in den Mund genommen wird, so wenig vermag es auszusagen. Wird von der beliebten Rheinromantik gesprochen, so verspürt man schon einen unsympathischen Beigeschmack, man wittert eine betriebsame Gefühlsseligkeit und angewöhnte Empfindungen. Romantisch, das ist längst zu einem erfolgreichen Schlagwort geworden. Es besagt nichts Genaues, aber es läßt alle Möglichkeiten kleinbürgerlicher Schwärmerei zu, vom bescheidenen Schwelgen in malerischen Naturstimmungen bis zur unnatürlichen Verehrung theatralischer Kulissen und Effekte, vom Sich-Gefallen in idyllischer Bescheidenheit bis zum Kult der Naivität und des Unvermögens, das Einfalt des Herzens oft sehr durchsichtig vortäuschen soll.

Halten wir uns an die Malerei. Da erfreuen sich Künstler, die den geglätteten Vortrag, die vorsichtige und zögernde Führung des Pinsels und eine behutsame und heimliche Art der Darstellung sowie eine gewissenhafte und erregungslose Wiedergabe der Naturformen verstehen, einer ausgedehnten Beliebtheit. Sie gebärden sich romantisch und fahren gut dabei. Nachfahren Kaspar David Friedrichs vorstellen zu wollen. Kein Zweifel, daß die meisten es ehrlich meinen und — was sehr viel will — ihr Handwerk verstehen. Mit einem leisen Zug ins Genieherische schildern sie eine beruhigte Welt. Mit Behagen malen sie die Einzelheiten aus und verweilen sie bei einer moosgrünen Dachschindel und einem feingezeichneten Schneckenhaus. Man hat seine Freude an diesen Bildern. Aber es ist eine bescheidene Lust, in der ein Resignieren mitschwingt.

Und in der Tat, etwas wie Flucht, Flucht aus dem Tag, spricht aus den Bildern romantisch-biedermeierlicher Erbschaft. Die lyrischen Töne schwingen in sich. Das Bild wirkt nicht über den Rahmen hinaus. Es ruht, lieblich anzusehen. Einem beschränkten poetischen Gemüt ist es ein angenehmer Ruheplatz. Der Freund der unmittelbaren Natur, der wirklichen Bäume und Wiesen und Gartenlauben ist es auch zufrieden, denn der neuromantische Maler schreibt die Natur Wort für Wort ab. Und seinem innigen Erlebnis vermag jeder leicht zu folgen. Die Gleichgestimmten — und das sind die meisten Menschen — aber finden die Bestätigung ihrer weltflüchtigen Meinung von der Natur in diesen lieblich-anmutigen, leicht verzärtelten und gelassenen Bildern.

Sicher, die Kunst kommt nicht darum herum, die Natur nachzuahmen. Aber der Künstler darf sie nicht kopieren und der Wirklichkeit eigene, vorgefaßte Meinungen unterlegen. Ein Bild, das sich einfach ablesen läßt, bleibt schuldig, was die eigentliche Kraft des Kunstwerkes ausmacht: die Erneuerung der schöpferischen Stunde im Betrachter. Und wenn man an diesem Punkt noch einmal auf Kaspar David Friedrich zu sprechen kommen muß, so muß auch gesagt werden, daß das letzte Geheimnis seiner Bilder im Symbolgehalt liegt — das soll um Gottes willen heute nicht nachgeahmt werden —, wenn auch der Aesthetiker hier von einer Profanierung des Künstlerischen sprechen mag. Das „Künstlerische" allein reicht nicht hin, dem Werk die allgemeingültige Mächtigkeit des Anspruchs zu geben. Auch das Schöne muß zum Ereignis werden. Im menschlichen Herzen muß sich der Funke entzünden.

2. und 3. März: Akademiekonzert

Caspar Cassado (Cello) als Solist

Man schreibt uns:

Das 6. Akademiekonzert ist zugleich das letzte, das Philipp Wolf in seiner Eigenschaft als Mannheimer Generalmusikdirektor leiten wird, bevor wir ihn verlieren. Die Spielfolge enthält als gesichertes Gut deutscher Musik die dritte Symphonie in F-Dur von Brahms.

Die Ouvertüre zu der aus dem Jahre 1905 stammenden Schauspielmusik zu Kleists „Käthchen von Heilbronn" von Hans Pfitzner zeigt diesen oft so versonnenen und tief-ernsten, echt deutschen Meister von einer ganz anderen Seite: sie ist ein Werk voll Schwung und Feuer. — Weiter hören wir — in Mannheim zum erstenmal — das neue „Konzert für Violoncello und Orchester" in C-Dur von Hans Pfitzner.

Solist ist Caspar Cassado, dem das Konzert auch gewidmet ist. Dieser Katalonier darf heute den Rang seines einstigen Lehrers Pablo Casals beanspruchen. Cassado spielt ferner seine aus letzter Zeit stammende freie Bearbeitung des Klarinettenkonzerts von Carl Maria von Weber für Violoncello und Orchester.

Die Einführungsstunde findet, wie immer, am vorhergehenden Sonntag, dem 1. März, in der Städt. Hochschule für Musik und Theater statt. Vortragender: Dr. Friedrich Eckart; am Klavier: Friedrich Scherp.

⊙ **Die Mannheimer Dirigentenfrage.** Herr Kapellmeister Dr. Cremer vom Nationaltheater bittet uns, mitzuteilen, daß das von uns in unserer Besprechung des Dirigentengastspiels Schwieger erwähnte Gerücht, auch Dr. Cremer werde Mannheim verlassen, nicht den Tatsachen entspreche, oder doch „den Tatsachen zumindest vorauseile". Wir geben diese Erklärung gern wieder, obwohl sie die Undurchsichtigkeit der Situation natürlich nicht beseitigt und immerhin die Möglichkeit des Weggangs Dr. Cremers offen läßt. — Wie der „Frankf. Gen.-Anz." zu berichten weiß, war beabsichtigt, den leitenden Kapellmeister des Frankfurter Opernhauses Karl Maria Zwikler auf den Posten Philipp Wolfs zu berufen. Zwikler hat jedoch nach dem genannten Blatt abgelehnt und bleibt in Frankfurt.

⊙ **Serenadenkonzerte im Heidelberger Schloßhof.** In den schönsten künstlerischen Veranstaltungen in Heidelberg gehören die vor einigen Jahren eingeführten Serenadenkonzerte im Schloßhof. Eine solche Nachtmusik unter freiem Himmel ist schon vielen Zuhörern zum unvergeßlichen Erlebnis geworden. Das Städtische Orchester Heidelberg wird daher auch in diesem Frühjahr wieder eine Anzahl dieser Serenadenkonzerte veranstalten, die für 8., 14., 21., 25. und 30. Mai sowie für 5. und 9. Juni vorgesehen sind. In der zweiten Junihälfte und in den Monaten Juli und August können wegen der Vorbereitung und Aufführungen der Reichsfestspiele keine weiteren Serenaden gespielt werden. Es ist aber beabsichtigt, von Mitte Juni bis Mitte Juli an anderer Stelle des Schloßgartens zu musizieren.

Im Monat September werden Kammermusikabende im Königssaal und der Kapelle des Schlosses an die Stelle der Serenaden treten.

⊙ **Ein Denkmal für Coué.** Französische Kreise wollen, wie aus Paris gemeldet wird, dem „es geht mir besser und besser"-Psychologen Coué ein Denkmal setzen. Zu diesem Zweck soll eine Liste zur Einzeichnung aufgelegt werden, in der jeder, der sich zu den Methoden Couës bekennt, einen Betrag zeichnen soll.

Alte russische Sprichwörter

Man lobe die Wahrheit und ladet die Lüge zu Gast.

*

Jedes Talglicht hält sich für eine Stearinkerze.

*

Klimpere auf einer goldenen Harfe und du wirst tausend Zuhörer haben, die alle dein Spiel vortrefflich finden.

*

Mit einer gestohlenen Flinte kann man auch schießen.

*

In einem Goldrubel liegt viel Ueberredung.

*

Nicht jeder Fisch ist ein Stör.

*

Wenn das Messer nur ein wenig lang ist, nennt man es leicht zu den Säbeln.

*

Es ist nicht jeder ein Matrose, der am Meere wohnt.

*

Ein guter Kaufmann verkauft Heringsrogen für Kaviar.

*

Wenn der Krämer den Mund aufzutun weiß und der Käufer die Augen, so ist allen beiden geholfen.

*

Dem Fuchs hilft nicht die List allein, sondern auch der Zahn.

*

Es hat schon manche Weiberzunge einen Männerhals abgeschnitten.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 24. Februar 1936 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — 5. Seite / Nummer 92

Aus Baden

Ein Ehepaar durch Gas vergiftet

Unglück durch Vergeßlichkeit

* **Kehl**, 23. Febr. Am Freitagmorgen wurden die Eheleute Friedrich Rückles, Bauunternehmer, wohnhaft in der Alten Zollstraße Nr. 30, in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Der Gashahn in der Küche war offen. Als die Eheleute sich am Morgen nicht zeigten, wurden die Nachbarn durch Gasgeruch aufmerksam. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Gastod der Eheleute auf einen Unfall zurückzuführen ist. Sie standen im Alter von 55 und 52 Jahren. Die etwas leidende Frau war in der Nacht aufgestanden, um Tee zu kochen. Sie vergaß dabei den Haupthahn zu schließen, wodurch ein solch starker Druck entstand, daß der Gummischlauch am Gasherd absprang und das Gas in die Küche und in das daneben befindliche Schlafzimmer strömte.

Der gestohlene Narrenbaum

* **Pfullendorf**, 22. Febr. Eine schöne Ueberraschung erlebten die „Siegstrecker“, wie die Pfullendorfer Reichsstädtler genannt werden, am schmutzigen Donnerstag. Als sie in der Frühe aufwachten, mußten sie die Entdeckung machen, daß ihr schöner Narrenbaum, den sie am Mittwoch zur Aufstellung auf dem Marktplatz bereitgestellt hatten, verschwunden war. Wie die „fieberhaft“ eingeleitete Untersuchung ergab, hatten 34 kräftige Fäuste aus dem benachbarten Wattenreute bei Nacht und Nebel den Narrenbaum geholt und ihn im Triumph in ihrem Dorf aufgestellt. Es blieb den Narrenstädtlern nichts anderes übrig, als ihre Mannen zum zweiten Male in den Wald zu schicken, wo die Narrenväter unter Aufwendung von Kraft und Schweiß einen Ersatzbaum fällten, so daß zur festgesetzten Zeit auf dem Marktplatz die Siegstrecker ihren Narrenbaum aufstellen konnten.

Blick ins Ostersheimer Rathaus

* **Ostersheim**, 24. Febr. Bei der letzten Tagung der Ostersheimer Ratsherren (Gemeinderatssitzung) standen folgende Punkte zur Tagesordnung: Die Gemeinde übernimmt für 2 Bandarlehen der Landeskreditanstalt die Gemeindebürgschaft. — Mit dem Karussellbesitzer Lehmann wird ein neuer Vertrag abgeschlossen. — Die Liste über die Organisation der Hilfsmannschaft für die Feuerwehr wird aufgestellt und in Vollzug gesetzt. — Die Reichsstraße 365 (Mannheimer Straße in Ostersheim) soll nach dem Voranschlag des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg mit einer neuen Decke versehen werden. Allerdings steht die Genehmigung durch das Reich noch aus. Die Inangriffnahme wird erfolgen, sobald die Genehmigung erteilt ist. — Erlassen wurden die Satzungen über das öffentliche staatliche Bekanntmachungswesen. — Der Gemeinderat hat folgende Um- und Neubenennungen von Straßen beschlossen: Die bisherige Westliche Moltkestraße in Diebengäßl, die Oestliche Moltkestraße in Moltkestraße, die verlängerte Sophienstraße (von der Hindenburgstraße bis zur „Neuen Welt“) in Horst-Wessel-Straße, der freie Platz an der „Neuen Welt“ in Horst-Wessel-Platz. Neubenannt werden: Im Umlegungsgebiet Rößlich: im Zuge der Moltkestraße von der Schlageterstraße bis zum Plankstadter Weg in Langenmarckstraße, die Parallelstraße zur Schlageterstraße (vom Plankstadter Weg bis zum Rößlichweg) in Herbert-Norkus-Straße. Im Umlegungsgebiet „Grund“: die Parallelstraße zur Beethovenstraße in Kantstraße, von der Mannheimer Straße (Ecke Goethestraße) zum Grundstück Ihm in Richard-Wagner-Straße, die Straße von der Beethovenstraße ins freie Feld (hinter dem Rückhaltebecken) in Dürerstraße, von der Beethovenstraße in der Höhe des Gasmesserhäuschens ins freie Feld in Richthofenstraße.

-u- **Weinheim**, 24. Febr. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, legte sich die etwa 20jährige Tochter eines hiesigen Lokomotivführers unter den Odenwaldzug. Der Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren. Mißliche Familienverhältnisse sollen das arme Mädchen zu dieser Tat veranlaßt haben. Mit dem Sanitätsauto wurde die Verunglückte sofort nach Heidelberg übergeführt.

Pfälzer Fasching in Ludwigshafen

In der Stadt der Arbeit huldigte man freudig der Narretei

Dr. K. **Ludwigshafen a. Rh.**, 24. Februar.

Einen Höhepunkt des karnevalistischen Frohsinns bedeutet für Tausende von Anilinern seit Jahren der Pfälzer Fasching des Gesangvereins der B.A.S.F. Als größter seiner Art in der ganzen Pfalz zieht er seinen Maskenball regelmäßig ganz groß auf. So waren es auch heuer nicht weniger als 5 große Kapellen, die alle Säle des geräumigen JG.-Vereinshauses mit Wohlklang und Tanzrhythmen erfüllten und auch die älteren Semester zum fröhlichen Reigen geradezu verführten. Den entzückenden Rahmen dazu bildete die großzügige Ausschmückung aller Räume einschließlich der Pfälzer Sekt- und Weinlauben, die denselben frohen Zuspruch fanden wie die Gaststätte und der Bierkeller. Preisschießen, Ballwerfen und Großbasare für allerhand Scherzartikel halfen im Verein mit anderen Ueberraschungen die Stimmung weiter ankurbeln. Während die Aniliner auf Masken-Prämiierung auch diesmal verzichteten, weil sich die schönheitsdurstigen Augen an gar zu viel Zauber berauschten, machten die Sportfreunde der Gartenstadt Ludwigshafens in ihrem neuen Volkshaussaal von der verantwortungsvollen Möglichkeit der Ausschmückung allerschönster Masken Gebrauch.

In Mundenheim erfreute der unternehmungslustige Turnverein die Kirbecherzen noch einmal mit einem besonderen Maskenkränzchen. Neben diesen größeren Veranstaltungen, zu denen auch der Ball des Männergesangvereins Mundenheim zu rechnen ist, gab es allenthalben fröhliche Kappenabende, Familien- und Kameradschaftsabende.

Der letzte Große der „Rheinschanze“

Allerhand Masken wirbelten am Samstagabend auf dem letzten „Großen Rheinschanze-Maskenball“ durch den Pfalzbau. Von dem beliebten Dirndl bis zum raffiniertesten Phantasiekostüm war nochmals alles vertreten. Auch einige Herrenmasken trugen durch manch lustigen Schabernack auf Kosten ihrer lieben Mitnarren zur Stimmungssteigerung bei. Im Konzertsaal spielten zwei Kapellen unermüdlich abwechselnd bis in den frühen Morgen. Rheinländer und Walzer waren sehr bevorzugt. Dadurch kam an diesem Abend auch die ältere, aber nicht weniger lustige Generation auf ihre Rechnung.

Richtig ausgelassene Fastnachtsstimmung herrschte von Anfang an im Bierkeller, in dem die „Maß“ unter musikalischen Geräuschen nur so von Hand zu Hand gingen und manchen erhitzten Kopf zuwege brachten.

Auch die Sektlaube hatte bis zum Schluß nicht zu klagen. Es wurde nicht nur geflüstert, sondern auch eifrig geschlürft. — Die „Meisterschützen“ konnten als eventuellen Ersatz „Papierrosen“ schießen, um dann zu versuchen, ob sich eine „Rose“ von Fleisch und Blut über die papierene leichter ergattern läßt.

Es war also wieder viel los und nur ungern nahm man die erlöschenden Saallichter ernst und ging Gott sei Dank trocken nach Hause oder — einen Kaffee trinken. (—ch.)

Aus der Pfalz

Es geschah am Wochenende ...

Was Ludwigshafens Polizei notiert

k **Ludwigshafen**, 24. Februar. Tagelang herrschte gewissermaßen Burgfrieden zwischen der Polizei und dem Lhafener Straßenverkehr. Kein Zusammenstoß mit unausbleiblichen Nachwehen verunzierte die Protokollbücher der heiligen Hermandad. Erst das Wochenende brachte wieder einige Verkehrssünder aufs Papier. So stießen in Mundenheim Ecke Königstraße und Erbgasse ein

Kraftdreirad und ein Personenkraftwagen heftig zusammen.

Der Lenker des Dreirades schlug mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und erlitt mehrere Schnittwunden im Gesicht. Sein Kraftrad wurde abgeschleppt. — In der Kaiserallee, auf halbem Weg also nach Mundenheim, fuhr ein Radfahrer einem Personenkraftwagen, der ihn überholte, gegen den rechten hinteren Kotflügel.

Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert

und wurde mit einer Gehirnerschütterung sowie Prellungen an der linken Schulter ins Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Das Unglück verschuldete der Radfahrer, der ohne vorheriges Zeichen plötzlich nach links einbog, als ihn gerade der Kraftwagen überholen wollte. — Ein ganz ungewöhnliches Unglück trug sich in einem Haus des südlichen Stadtteils zu. Durch eine

Explosion von Kochtafen in einer Küche wurde die Scheidewand zwischen Küche und Gang hinausgedrückt.

Dadurch entstand erheblicher Sachschaden. Verletzt wurde erfreulicherweise niemand. Bisher konnte ganz Genaues über die Entstehungsursache noch nicht ermittelt werden.

Blick in Landauer Gerichtssäle

Die Berufung verworfen — Strafe erhöht

* **Landau**, 24. Febr. Der 1900 geborene Dr. Julius Ganser aus Landau war vom Schöffengericht Landau wegen eines Vergehens der fahrlässigen Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt worden. Verurteilter und Staatsanwalt legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Große Strafkammer des Landgerichts Landau änderte auf die Berufung des Staatsanwalts hin das Urteil des Schöffengerichts im Strafmaß dahin ab, daß der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt wird. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

Dr. Ganser hatte am 31. August vorigen Jahres an der Straßenkreuzung nach Maikammer auf der Fernverkehrsstraße Neustadt—Landau den Motorradfahrer Josef Gerst aus Maikammer mit einem von ihm gesteuerten Personenwagen angefahren. Gerst wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Edenkoben gestorben ist.

*

Es bleibt bei der Strafe!

Der 1887 geborene Matthäus Kern aus Billigheim hatte gegen das Urteil des Schöffengerichtes Landau, das ihn wegen eines versuchten Vergehens des Versicherungsbetruges zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte, Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte nach einem in seinem Anwesen am 1. Oktober v. J. ausgebrochenen Brand den angeblich gehabten Mobiliarschaden viel höher angegeben, als er in Wirklichkeit gewesen ist. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Angaben des Angeklagten schwindelhaft waren.

Die Große Strafkammer des Landgerichtes Landau als Berufungsinstanz verwarf die Berufung als unbegründet und sprach die gleiche Strafe wie die Vorinstanz aus.

Spenden für Landaus Gemeinschaftsehrenmal

* **Landau**, 24. Febr. Für das Gemeinschaftsdenkmal pfälzischer Soldaten sind als weitere Spenden eingegangen: 100 Mk. von der Firma J. G. Weillauf-Landau, 500 Mk. vom Kreis Unterfranken, 25 Mark von der Firma Emil Kieffer-Kaiserslautern und 500 Mk. von der Südd. Zucker AG, Mannheim.

---

* **Bergzabern**, 24. Febr. Gauleiter Bürckel hat die Schirmherrschaft über die im Juni stattfindenden Heimattage zur Feier des 650jährigen Stadtjubiläums übernommen. Außerdem haben, wie verlautet, Ministerpräsident Siebert und Reichssportführer von Tschammer und Osten ihr Erscheinen zugesagt.

Der Einbrecher unter dem Bett

Aber sein Schicksal ereilte ihn doch

* **Heidelberg**, 22. Febr. Als ein Handwerkersohn im Stadtteil Handschuhsheim am späten Nachmittag — es war noch hell — in sein Schlafzimmer trat, fand er den Kleiderschrank offen und durchwühlt. Unter dem Bett aber schauten ein Paar Füße hervor. Der junge Mann verließ sofort das Zimmer und schloß die Türe ab. Dann kehrte er mit Nachbarsleuten wieder zurück, und nun holte man einen Mann in der Mitte der 30er Jahre aus dem Versteck hervor und lieferte ihn der Polizei ab.

---

* **Hockenheim**, 24. Februar. Beim Herrenteich wurde die Leiche eines Mannes geländet. Es handelt sich vermutlich um einen holländischen Matrosen, der mit einem Kameraden das Opfer eines Unfalles wurde.

* **Kronau** (b. Bruchsal), 24. Febr. Der verheiratete 29 Jahre alte L. Dammert von hier, Vater von zwei Kindern, wurde durch ein Pferd des Nachbarn, das dieser erst gekauft hatte, derart gegen den Unterleib geschlagen, daß er nach kurzer Zeit an den erlittenen schweren Verletzungen starb.

-a- **Großsachsen**, 24. Febr. Michael Beck feierte bei bester Gesundheit seinen 77. Geburtstag. Der Jubilar ist in hiesiger Gemeinde geachtet und geschätzt.

Werkspionage im Weinfach

Ein nicht alltäglicher Fall vor dem Dürkheimer Amtsgericht

* **Bad Dürkheim**, 24. Februar.

Mit einer eigenartigen und nicht alltäglichen Strafsache hatte sich das hiesige Amtsgericht zu beschäftigen. Ein hiesiger Weinhändler stellt u. a. auch Süßmost her und verwendet dazu eine teils mit Fabrikationsgeheimnissen ausgestattete Kühlanlage. In diese drangen am 22. Juli v. J. zwei Reiseingenieure aus dem Rheinland ein, die auf den Bau von Kühlanlagen spezialisiert sind und sich als Vertreter einer bekannten Großfirma ausgaben, ohne die Gegenwart des Besitzers abzuwarten. Sie hielten sogar seine Angestellten davon ab, ihren Betriebsführer von dem „Besuch“ zu verständigen. Da derartige Vorkommnisse — allerdings in wesentlich gemilderter Form — sich bereits früher mit anderen Besuchern zutrugen, beschloß der Betriebsinhaber, ein Exempel zu statuieren.

Er erhob Privatklage wegen Hausfriedensbruchs und Werkspionage. Ein Sühneversuch scheiterte an der Forderung des Privatklägers, daß die Beklagten 1000 Mk. für das örtliche Winterhilfswerk entrichten sollten. So kam die Angelegenheit zur Hauptverhandlung, in der einer der Angeklagten zugab, daß man eigens von der Reisetour aus nach Bad Dürkheim gefahren sei, und beabsichtigt habe, „einen Vorteil herauszuholen“. Diesen Vorteil wollte man sehr wahrscheinlich zugunsten einer Konkurrenzfirma des Klägers ausnutzen, von der auch die beiden Ingenieure auf das Dürkheimer Unternehmen aufmerksam gemacht worden waren. Zudem hatte der Inhaber dieser Konkurrenz dem Privatkläger im Jahre 1934 zugegeben, daß man zur Süßmostbereitung gerade während eines sehr warmen Herbstes eine geeignete Kühlanlage nicht entbehren könne.

Der interessante Streitfall endete mit einem Vergleich, wonach die beiden Angeklagten dem WHW Bad Dürkheim je 125 Mk. überweisen und je zur Hälfte die entstandenen Kosten tragen. In der Tat: ein kostspieliger Besuch!

Zum 62. Mal vor Gericht!

Die Leidenschaft eines wandernden Gesellen

Berlin, 22. Febr.

Dinge, die man in Romanen achselzuckend als unglaubhaft abtun würde, sind schon oft in Gerichtsverhandlungen Wirklichkeit geworden. Auch der Lebensweg des jetzt 70 Jahre alten Karl Dombrow, der in seinem hohen Alter noch eine ganze Serie von Unterschlagungen begangen hat und sich deshalb vor einer Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin verantworten mußte, ist seltsam genug.

Dombrows Vater hatte im Alter von 71 Jahren ein 20jähriges Mädchen geheiratet. Der Angeklagte ist der älteste von drei Söhnen, die dieser Ehe entsprossen. Sein Vater hat ihn übrigens noch großgezogen, denn er starb erst im Alter von 91 Jahren. Der Sohn geriet früh auf die Bahn des Verbrechens und hat es auf ein Vorstrafenregister von 61 Verurteilungen gebracht. 54 Mal ist er wegen Betruges, sittlicher Verfehlung und ähnlicher Delikte bestraft worden.

Als wandernder Uhrmacher zog er von Ort zu Ort und erbot sich, Uhren zu reparieren. Alkohol und Frauen waren seine Leidenschaft, die ihn immer wieder zum Verbrecher werden ließ.

Er vergriff sich an den Schmuckgegenständen und Uhren, die ihm zur Reparatur übergeben worden waren und machte die Wertgegenstände zu Geld.

In sechzehn Fällen wurde ihm in der jetzigen zweitägigen Verhandlung nachgewiesen, daß er derartige Unterschlagungen begangen hat. In zwei Fällen übrigens hat der Siebzigjährige fremde Uhren Frauen zum Geschenk gemacht.

Eine eigentliche Notlage lag bei ihm nicht vor, denn nach seinem Reparaturbuch verdiente er immer soviel, wie er zum bescheidenen Lebensunterhalt nötig gehabt hätte. Strafmildernd wurde andererseits aber berücksichtigt, daß er in hohem Lebensalter steht und bisher — abgesehen von den Sittlichkeitsverbrechen — immer nur geringfügige Strafen erhalten hat. Wegen fortgesetzter Unterschlagung verhängte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und 3 Jahre Ehrverlust. R.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M. vom 24. Februar: Während der Abbau der Kälte in Mittel- und Ostdeutschland über das Wochenende erhebliche Fortschritte gemacht hat, ist in dem bisher sehr milden West- und Süddeutschland durch eine Zufuhr polarer Meeresluft Abkühlung eingetreten. Sie ging zum Teil unter heftigen Schauern vor sich und hat in den Gebirgslagen wieder zu Frost und vereinzelt auch zu Schneefall geführt. Da sich die über das Festland westostwärts erstreckende Tiefdruckrinne von Westen her auffüllt, kann vorerst wieder mit Beruhigung, aber noch weiterer Abkühlung gerechnet werden.

Voraussage für Dienstag, 25. Februar

Vielfach dunstig, sonst wolkig bis aufheiternd und nur noch vereinzelte Niederschläge, nachts vielerorts leichter Frost. Tagestemperaturen nur wenig über Null, auf Ost drehende Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 23. Februar + 11,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 24. Februar + 4,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 4,4 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.
Rheinfelden	2.38	2.56	2.52	2.52	2.64
Breisach	1.65	1.75	1.84	1.66	1.60
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	4.30	4.32	4.52	4.42	4.52
Mannheim	[illegible]	3.74	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	2.54	2.80	3.17	3.30	[illegible]

Neckar-Pegel	21.	22.	23.	24.
Mannheim	3.84	3.81	3.82	3.78
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Ueberraschungen in der Handball-Bezirksklasse

Post — TV Friedrichsfeld	7:15 (4:6)
Turnverein 46 — Jahn Neckarau	9:3 (3:1)
TV Leutershausen — TV Viernheim	6:4 (5:1)
Tg. Ostersheim — MTG abgesetzt.	

Die verwickelte Lage in den beiden Staffeln der Bezirksklasse und die zweifelsohne bestehende Gefahr, die Staffel-Sieger bis zum Beginn der Aufstiegskämpfe nicht mehr rechtzeitig herausbringen zu können, ließ auch keine Pause am Faschingssonntag zu, so daß das Programm in beiden Staffeln ein recht umfängliches war, wobei wiederum eine Reihe von Entscheidungen, mitzum Teil überraschenden Ergebnissen, gefallen sind. — Am auffallendsten ist wohl, nachdem der bisherige Tabellenführer in der Mannheimer Staffel eine weitere, schon lange in der Luft liegende Niederlage vor einer Woche durch Leutershausen hat einstecken müssen, der weitere Spielverlust wiederum auf eigenem Platze, diesmal durch die Friedrichsfelder Turner, die einen seltenen Siegeszug angetreten, und sich als ernsthafter Anwärter weiter nach vorne geschoben haben. So ist die Lage verwickelt wie kaum zuvor, denn jetzt sind, da das abgesetzt gewesene Treffen Jahn Neckarau — Tg. Ostersheim den Ostersheimern zugeschrieben worden ist, drei Mannschaften auf gleicher Höhe, nämlich Weinheim, Post und Ostersheim, denen dichtauf Leutershausen folgt. — In der Reihenfolge selbst hat sich, ausgenommen an der Spitze, nichts geändert, denn nach dem neuerlichen Siege von Leutershausen und Turnverein 46 ist die sonstige Reihenfolge die gleiche geblieben. Die Spannung für die letzten vier Spieltage könnte nach der neuerlichen Entwicklung keine größere sein.

Post SpV. — TV Friedrichsfeld 7:15 (4:6)

Nun ist es doch so weit, der Vorsprung des Postsportvereins ist dahin. Die Niederlage am Fastnachtssonntag gegen Friedrichsfeld, die nicht unerwartet kam, beanspruchte die letzten Punkte. Jetzt liegen Ostersheim, Post und Weinheim wieder punktgleich zusammen. Allerdings hat es im Augenblick den Anschein, als ob von diesen drei die Post der schwächste Partner sei. Die Mannschaft stützt sich nur auf Einzelkönner. Was hilft Hotters Einsatz, Hartmanns Wurfkraft und auch Seiderts teilweise saubere Abwehr im Tor, wenn man im Ganzen sich nicht findet?

Das Spiel selbst verlief interessant. Die Postler begannen mit sträflicher Nachlässigkeit; schnell waren die Gäste mit sechs Toren im Vorteil. Dann endlich setzten die Platzherren mehr Dampf auf und holten bis zur Pause vier Treffer auf. Nach dem Wechsel kommen sie sogar noch zu einem weiteren Tor, aber zu mehr reicht es zunächst nicht. Die Turner treten wieder mehr in Aktion und vergrößern wieder ihren Vorsprung. Als nun die Post nachließ, war die Niederlage schnell zweifellos geworden.

TV 46 — TV Jahn Neckarau 9:3 (3:1)

Die 46er empfingen den Tabellenletzten, den sie auch klar mit 9:3 Toren, aber erst nach Kampf besiegen konnten. Das Spiel der Turner wird langsam wieder besser. Noch ist ja auch für sie nicht alles verloren, wenn auch das Fünkchen Hoffnung auf einen Staffelsieg nur ganz klein glimmt. Aber bei der Ausgeglichenheit in dieser Staffel ist noch allerhand zu erwarten. Der Sieg des Platzvereins ist verdient errungen worden, wenn auch etwas zu hoch ausgefallen. Die dem Abstieg verfallenen Jahnleute wehrten sich kräftig, aber sie konnten doch nicht aufkommen.

TV Leutershausen — TV Viernheim 6:4 (5:1)

Leutershausen liegt mit zwei Punkten hinter dem führenden Trio, ist also noch gut im Rennen. Der Faschingssonntag brachte die Viernheimer Turner als Gegner, die sich ebenfalls gut in der Runde gehalten haben. Vor der Pause machte Leutershausen mit seinem Gegner wenig Federlesens und war im Nu mit 5:1 davongezogen. Weniger gut verlief die zweite Hälfte des Spieles. Bei den Platzherren machten sich deutlich Ermüdungserscheinungen geltend, die die Viernheimer immer mehr Boden gutmachen ließ. Der anfangs so sichere Sieg der Leutershausener schien gefährdet. Letzter Einsatz verhütete dann aber doch das weitere Aufkommen des Gegners und verhalf zu einem verdienten 6:4-Erfolg.

Staffel 2

TV Rot — TSG Schönau	15:3 (10:2)
TV Hockenheim — TV Handschuhsheim	4:5 (2:3)
SV St. Leon — TdS Neulußheim	8:4 (5:4)
Tgde Ziegelhausen — Tgde St. Leon abgesetzt.	

In der Heidelberger Staffel bekräftigte Rot durch seinen zahlenmäßig nicht alltäglichen Sieg über Schönau, daß seine Mannschaft für die restlichen Spiele wieder die anfängliche Stetigkeit gewonnen hat, so daß es wohl möglich ist, den knappen Vorsprung vor der Tgde St. Leon zu halten, die jetzt noch am ehesten die Spitzenstellung gefährden könnte, nachdem, was wohl niemand erwartete, der TV Hockenheim auf eigenem Platze sich von dem bisher recht unbeständigen und in Abstiegsgefahr befindlichen TV Handschuhsheim schlagen ließ. — Obwohl der SV St. Leon nichts mehr zu gewinnen hat, legte er sich in der zweiten Spielhälfte mächtig ins Zeug, um den Vorsprung seines Gastes aufzuholen, und den bis dorthin möglichen Sieg zu entreißen, was denn auch geschehen ist. Das weitere Spiel in dieser Staffel zwischen Ziegelhausen und Tgde St. Leon war bereits im Laufe der Woche abgesagt worden.

Kreisklassen-Ergebnisse:

Tschft. Käfertal — Amicitia Viernheim	3:12
TdS Jahn Seckenheim — TV Brühl	7:2
TV Neckarhausen — Tgde Ladenburg	12:4
TV Eppelheim — TdS Hockenheim	4:9

Toni Eisgruber bayrischer Schimeister

Auf der Kälbersteinschanze in Berchtesgaden wurde am Sonntag die bayerische Schimeisterschaft mit dem Sprunglauf entschieden. Schon frühzeitig hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die schöne Sprünge und einen spannenden Meisterschaftskampf erlebten. Der Schnee war sehr schnell, so daß bei verkürztem Anlauf noch recht gute Weiten erzielt wurden. Den weitesten Sprung des Tages „stand" Alfred Stoll mit 57,5 Mtr., die gleiche Weite erzielte auch der für den SC Taunus startende Norweger Finn Brude. Bei den Jungmannen kam Toni Neu auf die beachtliche Weite von 54,5 Mtr.

In der Hauptklasse gab es erbitterte Kämpfe, denn mit Toni Eisgruber, Andreas Hechenberger, Alfred Stoll, Eitlein Raabe, Finn Brude, Leibl Kraxer, Franz Mächler, Toni Bader, Franz Haslberger und Anton Hintermaier standen sich gleichwertige Springer gegenüber. Eisgruber und Bader zeigten wohl die beste Haltung, sprangen ausgezeichnet und kamen durch ihre Ruhe und Sicherheit ab. Stoll, Raabe und Brude, sprangen wohl weiter, aber ihre Haltung war nicht so sicher. Haslberger stürzte im ersten Durchgang, während Kraxer und Mächler zurückblieben. Sprunglaufsieger wurde Toni Eisgruber knapp vor dem Norweger Brude und dem Berchtesgadener Stoll. Damit sicherte sich Toni Eisgruber in der Kombination den ersten Platz vor dem deutschen Meister Willy Bogner und Andreas Hechenberger.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf, Klasse 1: 1. Toni Eisgruber (Partenkirchen) Note 224,8 (Sprünge 56 u. 54,5 Meter); 2. Finn Brude (Taunus) 221,2 (55,5 u. 57,5); 3. Alfred Stoll (Berchtesgaden) 219,0 (57,5 u. 56); 4. Toni Bader (Partenkirchen) 214,6 (54 u. 53,5); 5. Andreas Hechenberger (Bayrisch-Zell) 214,1 (52 u. 54); 6. Eitlein Raabe (Berchtesgaden) 212,9 (55 u. 54,5); 7. Anton Hintermeier (Reichenhall) 212,1 (53,5 u. 52,5); 8. Leibl Kraxer (Rottach) 211,4 (53 u. 47); 9. Christian Merz (München) 210,7 (51 u. 55,5); 10. Franz Mächler (Tölz) 204,8 (51 u. 48); 11. Hans Ostler (Partenkirchen) 202,8 (50,5 u. 50,5); 12. Willy Bogner (München) 197,0 (52,5 u. 47,5). **Altersklasse 1:** 1. Willi Müller (Bayrisch-Zell) 187,6 (46,5 u. 45); 2. Siegfried Wittmann (Traunstein) 182,5 (47 u. 42,5). **Militärklasse:** 1. Sebastian Moosreiner (2. Batl. Geb.-JR 100 Reichenhall) 190,6 (45 u. 46); 2. Meinholz (11. Komp. Geb.-JR 100) 188,9 (48,5 u. 45); 3. Hans Wein (11. Komp. Geb.-JR 100) 177,6 (44 u. 39,5); 4. Beilhack (Geb.-JR 99 Augsburg) 167,4 (39 u. 38); 5. Hermannsdörfer (13. Komp. Geb.-JR 100) 161,6 (38 u. 38). **Klasse 2:** 1. Bucher (Bayrisch-Zell) 178,5 (42 u. 44); 2. Kastner (Siegsdorf) 176,8 (41 u. 47); 3. Walch (Garmisch) 169,5 (38 u. 45); 4. Tertele (Haus) 160 (36 u. 42); 5. Adelhoch (München) 162,5 (41 u. 37). **Jungmannen:** 1. Toni Neu (Oberammergau) 201,1 (48 u. 54,5); 2. Pletschacher (Berchtesgaden) 190,7 (47 u. 47); 3. Hans Karg (Partenkirchen) 184,3 (45,5 u. 47); 4. Reißinger (Bernau) 173,5 (42 u. 44); 5. Müller (Traunstein) 168,6 (37 u. 40).

Kombination Langlauf und Sprunglauf: 1. und bayerischer Meister 1936: Toni Eisgruber (Partenkirchen) Note 438,4; 2. Willy Bogner (München) 437,9; 3. Andreas Hechenberger (Bayerisch-Zell) 437,5; 4. Christian Merz (München) 437,2; 5. Franz Reiser (Partenkirchen) 425,5; 6. Gustl Müller (Bayerisch-Zell) 414,1; 7. Alfred Stoll (Berchtesgaden) 411,0; 8. Max Fischer (Wangen) 396,9; 9. Ernst Pölzl (Partenkirchen) 396,5; 10. Wolfgang Müller (München) 392,9.

Norwegersieg auch in Innsbruck

Zu dem wegen der schlechten Schneeverhältnisse nach Seefeld verlegten internationalen Sprunglauf hatten sämtliche für Innsbruck gemeldeten Teilnehmer ihre Startmeldungen erfüllt. Dem Sprunglauf, der bei sehr guten Bahn-, Schnee- und Witterungsverhältnissen zum Austrag kam, wohnten rund 7000 Zuschauer bei. Es gab sehr gute Leistungen, so wartete Olympiasieger Birger Ruud mit 65 Meter mit einer neuen Schanzenbestleistung auf. Mit der Note 346 wurde er Sieger vor seinem Bruder Sigmund Ruud. Auch der dritte Platz fiel noch an Norwegen. Ueberraschend gut schnitten auch die beiden Polen Marusarz und Czech ab. Bester Oesterreicher war Reinl-Innsbruck.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf: 1. Birger Ruud-Norwegen Note 345 (65, 62, 63); 2. Sigmund Ruud-Norwegen 330,2 (63, 61, 58,5); 3. Sverre Kolterud-Norwegen 326,8 (56, 61, 61,5); 4. Marusarz-Polen 322 (56, 57, 62); 5. Reinl-Innsbruck 317,7 (58, 61, 56,5); 6. Sverre Urdahl-Larsen-Norwegen 313,6 (56, 56, 60); 7. Randmod Sörensen-Norwegen 305,4 (62,5, 56,5, 57,5); 8. Czech-Polen 302,7 (52,5, 55,3, 56,5); 9. J. Kvernberg-Norwegen 298,5 (52, 56,5, 52,5); 10. Ulsten-Norwegen 285,9 (50, 52, 49,5). — **Klasse 2:** 1. Haslberger-Innsbruck 288,4 (54, 56, 53); 2. Eichenwald-Innsbruck 280,8 (56 gest., 58, 61); 3. Demmel-Kufstein 259 (52, 49, 57). — **Jungmannen:** 1. Rieger-Semmering 325,2 (62, 54,5, 58,5); 2. Brodel-Mühlbach 321,9 (55, 56, 59,5); 3. Reinhard-Salzburg 317,7 (56,5, 56, 57).

Hoher ungarischer Eishockeysieg

In Hamburg brachte die große „Kraft durch Freude"-Veranstaltung am Samstag eine derartige Fülle von gutem Sport auf das Programm, daß dafür die Zahl der Zuschauer mit knapp 3000 viel zu gering war. Im Eishockey standen sich die ungarische Olympiamannschaft und eine norddeutsche Auswahl gegenüber, wobei die Ungarn mit 7:1 (2:1, 3:0, 2:0) überlegene Sieger blieben. Allerdings darf man dabei nicht vergessen, daß die besten deutschen Spieler zur Zeit in Nürnberg bei der deutschen Eishockeymeisterschaft weilen. Im Eiskunstlaufen sah man die Engländer Shepoor Cliff, Tomlins und die Schwestern v. Botond (Ungarn). Eingerahmt waren diese Darbietungen von Eisschnelläufen eines Länderkampfes Deutschland — Japan. Das Duell zwischen unseren Spitzenläufern und den Gästen steht nach dem ersten Tage 18:11 für Deutschland. Ueber 1500 Meter war Sandner mit 2:38,2 der Beste vor Nakamura (J) 2:39, Sawamura, Sames, Barwa und Kin. In der 5 mal 1000 Meter-Staffel schlug Deutschland mit Barwa, Mey, Rönnefahrt, Sames und Sandner die Japaner Nakamura, Kondo, Cho, Kin und Ri.

Warum Cecilia Colledge nicht kam

In Paris wurden die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen durchgeführt. Die Nennungsliste wies sowohl bei den Damen als auch bei den Herren und Paaren so ziemlich alle Namen auf, die im Eiskunstlaufen Geltung haben. Selbstverständlich sind längst nicht alle Gemeldeten angetreten, besonders fiel aber auf, daß sich Cecilia Colledge nicht an der Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Damen beteiligt. Ausländische Zeitungen, die sich ebenfalls mit dieser Tatsache beschäftigen, glauben den Grund des Fernbleibens der talentierten Engländerin und Gewinnerin der silbernen Medaille bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen darin zu sehen, daß die Weltmeisterschaften zu sehr das Gepräge des tüchtigen Managers Jeff Dickson tragen. Der Trainer von Cecilia Colledge, Gerschwiler, der die junge Engländerin 1930 in einem Londoner Eispalast entdeckte und ihr Talent entwickelte, soll erklärt haben, daß sein Schützling in Paris nicht starten werde, da Cecilia Colledge, im Pariser Milieu, das von Jeff Dickson für Sonja Henie geschaffen würde, nicht die geringste Chance habe. Es ist weiter aufgefallen, daß in den französischen Blättern eine weit über das übliche Maß hinausgehende Reklame nicht für die Weltmeisterschaft, sondern nur für Sonja Henie getrieben wird. Man hat Ueberschriften gefunden wie beispielsweise: Ein Stern und seine 19 Trabanten! — Wir können uns diesen Ansichten allerdings nicht anschließen, denn wir glauben, daß einwandfreies sportliches Können auch im Sportpalast von Jeff Dickson so gewertet wird, wie es den internationalen Bestimmungen entspricht.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Mittelbaden (Gruppe 1): Phönix Durmersheim — FV 04 Rastatt ausgef.; Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe ausgef.; FV Kuppenheim — VfB Weingarten ausgef.; SV Beiertheim — Viktoria Hagsfeld ausgef.

Mittelbaden (Gruppe 2): SpVg Söllingen — Viktoria Enzberg ausgef.; FVg Mühlacker — VfB Bretten ausgef.; Germania Karlsdorf — FV Birkenfeld ausgef.; Germania-Union Pforzheim — Söllingen 0:1.

Freiburg-Nord: keine Spiele!

Freiburg-Süd: SC Freiburg — Fahrnau 6:0; Kickers Freiburg — FC Rheinfelden 4:1.

Konstanz: keine Spiele!

Gau Südwest

Saar: Saar Saarlautern — Saar 05 Saarbrücken ausgef.; SV Schaffhausen — SV Wellesweiler ausgef.; Sportfreunde Saarbrücken — SV Hüttigweiler 3:1; SV Heusweiler — SV 09 Völklingen 1:2; Viktoria St. Ingbert — VfB Dillingen 0:4.

Nordmain: Reichsbahn-RW Frankfurt — Germania Frankfurt 1:0; SV Neu-Isenburg — Sportfreunde Frankfurt 2:0; Viktoria Eckenheim — Alemannia Nied 2:0; Wacker Rödelheim — FSV Bergen 0:3; SpVg Griesheim gegen SpVg Fechenheim 3:3; SV 07 Heddernheim — Post Merkur Frankfurt 0:3.

Südmain: FSV Heusenstamm — Teutonia Hausen 2:4; SV Neu-Isenburg — SC 05 Dietzenbach 2:2.

Rheinhessen: FVg 08 Mombach — SV Wiesbaden 3:4.

Südhessen: Polizei Darmstadt — Olympia Lorsch 3:1; Normannia Pfiffligheim — SV 1910 Münster 5:0.

Gau Württemberg

Unterland: FV Kornwestheim — SV Neckarsulm ausgef.; Union Böckingen — TSG Weilimdorf 1:0.

Hohenzollern: FC Mittelstadt — FV Nürtingen 3:4; FV Ebingen — FC Tailfingen 0:2; SV Metzingen — SV Reutlingen 0:2.

Bodensee: Friedrichshafen 08 — VfB Friedrichshafen ausgef.; FC Wangen — Olympia Laupheim ausgef.; FC Lindenberg — FV Ravensburg ausgef.

Alb: Normannia Gmünd — VfR Aalen 2:0; FC Eislingen — VfR Heidenheim 6:2.

Südwest-Elf gegen Sachsen

Für das am kommenden Sonntag im Frankfurter Stadion stattfindende Endspiel um den DFB-Pokal hat der Gau Südwest seine Mannschaft endgültig aufgestellt. Gegen Sachsen treten an:

Eigenbrod
(Offenbacher Kickers)

Leis — **Tiefel**
(beide Eintracht Frankfurt)

Gramlich (Eintr. Frankfurt) — **Sold** (FV Saarbrücken) — **Mantel** (Eintr. Frankfurt)

Schulmeyer (Wiesbaden) — **Krebs** — **Schmidt** (beide Eintracht) — **Hellmann** (FSV Frankf.) — **Fath** (Worms)

Eine Warnung des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: In der letzten Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Fälle, in denen die Bilder deutscher Sportsleute zu Reklamezwecken mißbraucht werden. Besonders bedauerlich ist es, daß die Fälle meist noch im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen stehen. Da dieser Zustand untragbar ist und im Widerspruch zum Geist der Olympischen Spiele steht, da zudem in jedem einzelnen derartigen Fall Zweifel an der Amateureigenschaft der betreffenden Sportsleute aufzutauchen pflegen, weist der Reichssportführer mit allem Nachdruck darauf hin, daß er in Zukunft gegen jeden solchen Mißbrauch mit den geeigneten Mitteln einschreiten wird. Er spricht gleichzeitig die Hoffnung aus, daß schon dieser Hinweis genügt, um die in Frage kommenden Firmen zur gebotenen Zurückhaltung und zur Zurückziehung ihrer laufenden Reklameunternehmungen, soweit sie den Gesetzen des Sports nicht entsprechen, zu veranlassen.

Die Alpenfahrt 1936

Für die Alpenfahrt 1936, die vom 16. bis 22. August vom Automobil-Club der Schweiz durchgeführt wird, gibt jetzt die Sportkommission in großen Zügen die Streckenführung an. Danach sind folgende Tagesabschnitte zu bewältigen: **16. August:** Luzern — Klausenpaß — Oberalppaß — Lukmanierpaß — St. Bernhardino — Chur. **17. August:** Chur — Davos — Flüelapaß — Umbrailpaß — Stilfser Joch — Berninapaß — Albulapaß — Julierpaß — St. Moritz. **18. August:** St. Moritz — Malojapaß — Splügen — St. Bernhardino Kirole — St. Gotthard — Furkapaß — Grimselpaß — Interlaken — Thun. **19. August:** Ruhetag in Thun. **20. August:** Thun — Fribourg — Vevey — Montreux. **21. August:** Montreux — Lausanne — Yverdon — Chaux de Fonds — Basel. **22. August:** Basel — Liestal — Olten — Luzern — Interlaken.

Die Auslese der deutschen Geräteturner

Die 30 besten deutschen Geräteturner werden vom 15. bis 21. März in einem Schulungslehrgang zusammengezogen, der unter der Leitung von Männerturnwart Martin Schneider in Leipzig stattfinden wird. Die Turner werden hier zunächst auf die Beherrschung der olympischen Pflichtübungen geprüft und anschließend wird die 16köpfige Olympia-Kernmannschaft aufgestellt. Dem Männerturnwart stehen als erprobte Fachleute u. a. noch Martin Gebhardt (Frankfurt a. M.), Ch. Strauch (Wünsdorf), Eichinger (München) und Kopp (Finningen) zur Seite.

Während des Lehrganges findet auch noch ein Kürturnen statt, um die deutsche Mannschaft zum Länderkampf gegen Italien zu ermitteln.

Beide Eichenschildspiele in Hannover

Nach einigem Hin und Her fiel die Entscheidung über den Austragungsort der Vorschlußrunde für die Eichenschildspiele der Frauen, dem Gegenstück des Hockey-Silberschilds. Ursprünglich sollten beide Spiele getrennt durchgeführt werden, dann wieder zusammen, und zwar in Hannover. Schließlich verlautete, daß auch dieser Beschluß nicht endgültig sei.

In einer Besprechung, die am Freitagabend in Hannover in Anwesenheit eines Vertreters des Deutschen Hockey-Bundes stattfand, wurde endgültig festgelegt, daß die beiden Spiele am 15. März in Hannover ausgetragen werden. Schauplatz ist die Anlage des DHCH. Um 13.30 Uhr bestreiten die Mannschaften von Nordmark und Südwest das erste Treffen und um 15.30 Uhr stehen sich Niedersachsen-Westfalen und Brandenburg gegenüber.

Deutsche Schwimmer in Kopenhagen

Neue Welthöchstleistung von Ragnhild Hveger

Sportlich ein voller Erfolg war der erste Tag des internationalen Kopenhagener Schwimmfestes, an dem auch die deutsche Europameisterin Martha Genenger und der Bremer Hermann Heibel teilnahmen. Wieder war es die dänische Olympia-Hoffnung Ragnhild Hveger, die mit einer großen Leistung aufwartete. Sie stellte über 500 Yards Kraul mit 6:14,8 eine neue Weltbestleistung auf, die bisher die Amerikanerin Leonore Knight mit 6:15,3 hielt. Eine dänische Bestleistung schwamm Valborg Christensen über 100 Meter Brust. Vom Start weg führend, siegte sie in 1:34,7 und verbesserte damit die Landesbestleistung um vier Zehntelsekunden. Martha Genenger belegte mit 1:36,8 vor Edel Nielsen (1:38,5) den zweiten Platz. Ein 200 Yards Brustschwimmen war dann aber der Krefelderin nicht zu nehmen. In 2:47,4 siegte sie vor Valborg Christensen, die 2:50,8 benötigte. Hermann Heibel führte im 200-Meter-Kraulschwimmen bis 170 Meter, mußte aber John Christensen vorbeilassen, der in 2:20 ebenfalls neue dänische Bestleistung schwamm. Heibel wurde in 2:21 Zweiter, belegte aber über 400 Meter Kraul in 5:24,1 nur den vierten Platz. Hier fiel der Sieg an den Schweden Björnberg nach 5:08 Minuten. Paul Petersen und Jörgen Jörgensen schwammen mit 5:17,3 die gleiche Zeit.

Beim internationalen Schwimmfest in Kopenhagen gingen am Sonntag Martha Genenger (Krefeld) und Hermann Heibel (Bremen) erneut an den Start. Während die Krefelderin recht erfolgreich sein konnte, mußte Heibel zwei Niederlagen einstecken. Ueber 200 Meter Brust verwies Martha Genenger in 3:07,5 Minuten ihre beiden dänischen Gegnerinnen Edel Nielsen (3:10,5) und Valborg Christensen (3:10,4) mit beträchtlichem Abstand auf die Plätze. Im 100-Meter-Freistilschwimmen der Männer führte Heibel bis 70 Meter, mußte dann aber John Christensen vorbeilassen, der in 60,4 Sekunden um eine Zehntelsekunde der dänischen Bestleistung nahekam. Heibel benötigte als Zweiter 60,9 Sekunden vor Paul Petersen (1:01,6). Auch im 300-Meter-Freistilschwimmen lag Heibel bis 150 Meter in Führung, ließ dann aber so stark nach, daß er nur noch Vierter wurde. Sieger wurde Björn Borg (Schweden) in 3:19 Minuten vor Petersen (3:20,8), Jörgen Jörgensen (3:21,8) und Heibel (3:22,3). Eine neue dänische Bestleistung gab es durch Finn Jensen, der die 200 Meter Brust in 2:47,8 Minuten zurücklegte.

Acht deutsche Staffelbestleistungen

Die Magdeburger Schwimmvereine Hellas, 96 und Nixe unternahmen am Sonntag im Magdeburger Wilhelmsbad Rekordversuche, die von Erfolg begleitet waren. Insgesamt wurden folgende acht neue deutsche Höchstleistungen aufgestellt:

3 mal 200 Meter Brust:	Hellas Magdeburg	8:34,5 Min.
4 mal 200 Meter Brust:	Hellas Magdeburg	11:29,8 „
10 mal 200 Meter Brust:	Hellas Magdeburg	30:11,7 „
3 mal 100 Meter Rücken:	Hellas Magdeburg	3:45,0 „
4 mal 100 Meter Rücken:	Magdeburg 96	5:04,8 „
10 mal 100 Meter Rücken:	Magdeburg 96	13:22,0 „
10 mal 50 Meter Rücken:	Magdeburg 96	5:57,0 „
6 mal 50 Meter Lagen:	Nixe Magdeburg	3:51,0 „

Rund um Eder — Roth

Ein ausgezeichnetes Programm steht jetzt für den Berliner Sportpalast-Großkampfabend am Freitag, 28. Februar, fest. Im Hauptkampf treffen sich bekanntlich der deutsche Europameister im Weltergewicht Gustav Eder und der Belgier Gustave Roth in der Ausscheidung zur Mittelgewichts-Weltmeisterschaft. Der Sieger soll dann gegen Marcel Thil antreten. Im zweiten Hauptkampf verteidigt der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower seinen Titel gegen den Herausforderer Werner Selle. Im Halbschwergewicht treffen mit Willy Pürsch (Berlin) und Fiete Bölck (Hamburg) zwei Meisterschaftsanwärter aufeinander. Der Berliner Leopold hat sich mit dem früheren Leichtgewichtsmeister Stegemann (Berlin) auseinanderzusetzen und Bernhardt (Leipzig) kämpft in der gleichen Gewichtsklasse gegen Uffer (Köln).

Kleine Sport-Nachrichten

Heinrich Henkel wurde beim Tennisturnier in Beaulieu beim Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde von dem alten Franzosen Jacques Brugnon mit 6:8, 7:5, 6:3 besiegt.

Olympiasieger Ivar Ballangrud wurde in Oslo in einem Eisschnellaufwettbewerb über 500 Meter in 44,7 Sekunden nur Fünfter. Der Sieg fiel in 43,7 an den Norweger Haraldsen, der in Garmisch-Partenkirchen eigentlich die Goldmedaille holen sollte, die dann Ballangrud gewann.

ETuF Essen, einer der führenden westdeutschen Hockeyklubs, gastierte mit seiner Männerelf beim Wiesbadener THC im Nerotal. Das Spiel endete unentschieden 2:2.

Exweltmeister Carnera, der augenblicklich wieder in den Vereinigten Staaten weilt, wird am 6. März im Neuyorker Madison Square Garden gegen den Spanier Gastanaga kämpfen.

Deutsche Fußballspieler werden an den Ostertagen in Polen zu Gast sein. Holstein Kiel spielt gegen Warta Posen und SC Lodz, während der Berliner SV 92 zwei Kämpfe gegen Slask Swietochlowice austragen wird.

Berliner Studenten-Schwimmer trugen am Samstagabend in Darmstadt einen Mannschaftskampf gegen die Vertreter der Darmstädter Schwimmvereine aus. Die Berliner gewannen sämtliche Schwimmwettbewerbe, unterlagen aber im Wasserballspiel mit 4:10 Toren.

Berlins Universitäts-Fußballelf schlug im Vorrundenkampf um die deutsche Hochschulmeisterschaft die Elf der Universität Breslau knapp mit 3:2 (2:2) Toren und qualifizierte sich damit für die Zwischenrunde.

Der Rugbykampf Schottland — Irland wurde in Edinburg vor rund 50 000 Zuschauern ausgetragen. Die Gäste lagen bei der Pause schon 10:0 in Front und siegten mit 10:4 Punkten, da den Schotten in der zweiten Hälfte ein Sprungtreffer gelang.

Italiens Schwergewichts-Boxmeisterschaft wurde in Tripolis entschieden. Der Einheimische de Leo schlug den bisherigen Titelhalter Baiguerra über 15 Runden nach Punkten und wurde damit Meister.

Ueber 1000 Nennungen für Dortmund

Das große Turnier in der Westfalenhalle

Das Reitturnier in der Dortmunder Westfalenhalle vom 11. bis 15. März hat mit einer Beteiligung von rund 300 Pferden und über 1000 Nennungen ein überaus gutes Meldeergebnis gefunden. Die Kavallerieschule mit ihren Abteilungen des Spring-, Vielseitigkeits-, Schul- und Fahrstalles ist allein mit 64 Pferden vertreten, der Stall Georgen hat acht Pferde genannt. Von den Berliner Ställen werden Bürkner, Spillner, Wätjen, Bröge und Staeck-Franke mit ihren Streitkräften erscheinen. Aus der näheren Umgebung Dortmunds sind es vor allem die Ställe des SS-Untersturmführers Andreas (Hagen-Haspe), Wolff und Lindgens (Köln), Meermann, Pleske, Heckmann (Essen), Spillner (Duisburg), Kortes und Rumsch (Düsseldorf) Neuhaus (Paderborn) sowie das Reiterregiment 15, die ihre Nennungen abgegeben haben. Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei hat in Anbetracht der Olympiade nochmals einen besonderen Preis für eine Dressur ausgesetzt, an der sich alle die Amateure beteiligen können, die an der Olympiade 1936 teilnahmeberechtigt sind. Genannt wurden die Pferde: Gimpel, Burgsdorff, Anzeiger, Elch, Caracalla, Landdub, Indra, Bajazzo, Emir, Traumgänger, Hammer, Vorland, Pardubitz, Halidan und Preußen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 24. Februar 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 92

Starke Abnahme des amerikanischen Handels mit Italien

Die vom amerikanischen Handelsministerium soeben veröffentlichten Ziffern über den amerikanischen Außenhandel im Januar 1936 zeigen, daß die amerikanische Ausfuhr nach Italien zum erstenmal seit mehreren Monaten stark abgesunken ist. Ihr Wert verringerte sich von 4 883 376 Dollar im Dezember auf 3 157 189 Dollar im Januar. Wesentlich beteiligt an diesem Sinken ist der **Rückgang der Ausfuhr von Erdöl und Erdölprodukten nach Italien,** die im Dezember noch 2 206 000 Dollar ausmachte, im Januar dagegen nur noch 1 296 579 Dollar. In ähnlicher Weise verringerte sich auch die Ausfuhr in Baumwolle, Kupfer und Automobilen, also Artikeln, in denen Italien im ersten Teil des italienisch-abessinischen Krieges ebenso umfangreiche Käufe getätigt hatte, wie in Erdöl und Erdölprodukten.

Von der Automobilausfuhr nach Italien gingen wiederum bedeutende Teilmengen nach Italienisch-Ostafrika, allerdings nur relativ bedeutende Mengen, da die italienische Gesamteinfuhr an amerikanischen Lastern und Wagenteilen nur 19 498 Dollar ausmachte gegen 888 900 Dollar im Dezember. Einen ebenso drastischen Sturz erlitt auch die Ausfuhr von Rohgummi nach Italien, deren Wert im Dezember 816 000 Dollar, im Januar aber nur noch ganze 86 000 Dollar betrug.

Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten sank von Dezember bis Januar um 11 v. H. auf einen Wert von 105,54 Millionen Dollar (einschließlich 1 027 000 Dollar Wiederausfuhr), womit sie allerdings noch immer 18 v. H. über der Ausfuhr vom Januar 1935 lag.

Besonders stark beteiligt an dem Exportrückgang war die Ausfuhr von unverarbeiteter Baumwolle und von Tabak, während die Ausfuhr von Eisen und Stahl leicht anstieg. Gleichzeitig blieb die Einfuhr der Vereinigten Staaten mit 186,91 Millionen Dollar etwa auf der gleichen Höhe stehen wie im Dezember; sie lag um 12 v. H. über der Einfuhr vom Januar 1935. Nicht eingeschlossen hierin ist die Edelmetalleinfuhr. Die Goldeinfuhr betrug im Januar mit 43,98 Mill. Dollar nur einen Bruchteil des Durchschnitts der vorangegangenen vier Monate, der 218,80 Mill. Dollar ausmachte. Die Silbereinfuhr auf der anderen Seite nahm etwas zu von 47,60 im Dezember auf 58,48 Mill. Dollar im Januar.

---

* **Fortführung der Neckarkanalisierung von Münster bis Neckarrems.** Interessante Ausführungen machte in der Tagung der Stuttgarter Reichsbahnbeamten Stadtrat Dr. Klaiber über die Fortführung der Neckarkanalisierung von Münster und Mühlhausen bis zum Einlauf der Rems bei Neckarrems. Für diese Arbeiten, die in gleicher Weise wie die Kanalisierungsarbeiten zwischen Stuttgart und Heilbronn ausgeführt werden sollen, hat die Stadt Stuttgart bereits 1,5 Millionen in den Etat eingestellt. Die Kanalisierung bisher oberhalb der Kläranlage bei Mühlhausen, wo ein größer Fahrschiff gebraucht werden soll, um dem Neckar viel den rechtsseitigen Talrand heranzuführen. Bei Aldingen und ein weiterer Durchstich erfolgen, da der Neckar hier zu nahe am Ort liegt. Zur Beseitigung der Hochwasserschäden soll hier der Neckar ebenfalls an den rechten Talrand herangerückt werden. In die Gesamtkosten teilen sich der Bund, das Land Württemberg und die Stadt Stuttgart. Die Oberbürgermeister Dr. Strölin und Mitarbeiter, sind mit den Arbeiten für die Staustufe bei Aldingen und in diesem Frühjahr begonnen werden. Mit all diesen Arbeiten wird ein weiterer wichtiger Fortschritt in der Entlastung der Schiffbarmachung des Neckars bis Stuttgart erzielt.

Uneinheitlicher Wochenbeginn

Mangelnde Aufträge am Aktienmarkt / Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse sehr ruhig

Frankfurt, 24. Februar

Die Börse hatte zum Wochenbeginn überaus ruhiges Geschäft. Aufträge der Kundschaft lagen kaum vor, insbesondere vermißte man Anregungen aus Westdeutschland in den Montanwerten. Die Kulisse schritt im Verlaufe zu kleinen Abgaben. Die Gesamthaltung des Aktienmarktes blieb freundlich, wenn auch die Kurse überwiegend leicht abbröckelten. Die Farben-Aktie lag mit 157¾ unverändert. Dagegen lagen Deutsche Erdöl recht schwach mit 111 (112¼). Am Montanmarkt konnten sich die Kurse zumeist nur knapp behaupten. Vereinigte Stahlwerke 85¾ (86¼), dann 85, Hoesch 91¼ (91¾), andererseits Otavi Minen 19 (18¾) und Laurahütte 24 (23). Am Elektromarkt war die Kurzgestaltung bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Auch der **Montanmarkt** hatte nur sehr geringes Geschäft, die Kurse vermochten sich aber gut zu behaupten. Altbesitz 110¾ (110¼), sonst nannte man Zinserstattungsscheine mit 68,35. Von fremden Werten Oprez. Goldanleihen 8¾ (8,40).

In der zweiten Börsenstunde bewegte sich das Geschäft zwar weiter in engen Grenzen, die Kurse waren aber, wenn nicht gut behauptet, eher etwas freundlicher. Größeren Umsatz hatten Verein. Stahlwerke mit 85¼ nach 85, ferner Riebeck Montan mit 170¼ (168). Deutsche Erdöl kamen schließlich mit 111¾ (111¼) zur Notiz. Die übrigen Werte lagen, wie erst später gemeldet, behauptet.

Am **variablen Rentenmarkt** ergaben sich keine Veränderungen. Auch Geldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen zeigten Vortagskurse. Eisenbahnbesitzanleihen lagen teilweise mäßig höher. Stadtanleihen notierten größtenteils etwas leichter. Auslandsrenten lagen sehr ruhig und meist unverändert.

*

* **Frankfurter Börse.** Am Faschingsdienstag fällt die Frankfurter Abendbörse aus.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 24. Februar.

An der freundlichen Grundstimmung der Börse hat sich zwar zum Wochenbeginn nichts geändert, das Geschäft war indessen außerordentlich eng begrenzt, da aus den rheinischen und süddeutschen Gebieten infolge des Feiertags (Rosenmontag) Aufträge so gut wie garnicht vorlagen. Der berufsmäßige Börsenhandel behielt infolgedessen noch Betätigung der vorliegenden Aufträge noch Material übrig, dessen Glattstellung auf Teilgebiete des Aktienmarktes einen leichten Druck ausübte. Das galt insbesondere für Montanwerte, nachdem vorbörslich eher noch verschiedentlich Kaufinteresse beobachtet wurde. Allerdings gebörten Mansfelder mit einer Einbuße von ½ v. H., die indem gleich nach Feststellung des ersten Kurses zur Hälfte wieder ausgeglichen werden konnte, bereits zu den am stärksten gedrückten Papieren. Laurahütte kamen bei größerem Umsatz ¾ v. H., Schles. Zink 1 v. H. höher zur Notiz. Braunkohlenwerte hatten meist festere Haltung, wobei Rubiaq mit plus 1, Eintracht und Niederlausitz mit je ¾ v. H. führten. Nahezu unverändert lagen Kali- und Chem. Werte. Von letzteren eröffneten Farben ¼ v. H. niedriger mit 157¾. Von Linoleumaktien waren Conti Linoleum um 1¾ erholt, Conti Gummi gewannen 1¼ v. H. Am **Renten**markt blieb es still. Altbesitz konnten sich um ¼ v. H. auf 110¾ erholen, die Kommunalumschuldungsanleihe wurde 2½ ℳ niedriger mit 87¾ notiert.

An den Aktienmärkten blieb das Geschäft auch im Verlauf weiter eng begrenzt, was meist Kursabschwächungen zur Folge hatte.

Am **Rentenmarkt** waren die gleichen Gründe wie im variablen Effektenverkehr für die Geschäftsstille maßgebend, indessen blieb der Grundton freundlich. Von Hypothekenbanken wurden verschiedene Reihen der Zentralbodenpfandbriefe um ¼ v. H. heraufgesetzt. Bankbesitzanleihen waren allgemein etwas fester. Provinz- und Stadtanleihen lagen ruhig.

Die Werte des Kassamarktes zeigten heute wieder nachgebende Tendenz. Kronprinz Metall ermäßigten sich um 3¾, Vereinigte Textil um 3 v. H. Gegen letzte Notiz kamen Felte-Gummi um 5 und Siemens-Halske um 2 v. H. niedriger an. Andererseits lagen Bad. u. Pf. gegen letzten Kurs 2¾ v. H. höher. Merk u. Oberlein gleichfalls gegen letzten Kurs um 2 v. H. höher festgesetzt. Großbankaktien tendierten allgemein fest. Handelsgesellschaft wurden um ¾, Commerzbank um ¾, DD-Bank um 1, Dresdner Bank um ¾ und Adca um ½ v. H. höher festgesetzt. Von Hypothekenbanken waren nur Deutsche Hypotheken um minus ¾ v. H. verändert. Nach Feststellung der Kassakurse kamen Umsätze auf ¼ bis ½ v. H. höherer Basis zustande.

Steuergutscheine blieben unverändert (Fälligkeiten 1936, 1937/38 reparliert).

*

U. a. notierten Luxinen gelbe 10,75—14,50 ℳ.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe 1: 1937er 101,5 G; 1938er 99,75 G; 1939er 99,5 G; 1940er 99,25 G 100 B; 1941er 98,25 G 99 B; 1942er 97,25 G 98,12 B; 1943er 97,12 G; 1944er 96,87 G 97,62 B; 1945er bis 1949er je 96,62 G, 1950er 96,12 G 96,87 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/46er 71,12 B; 1946/48er 69,25 G.

Oprez. Umschuld.-Verband 87 G 87,70 G.

Die Börse schloß in außerordentlich stiller Haltung zu wenig veränderten Kursen. Die Anläge zu einer Erholung, die sich in der zweiten Börsenstunde zeigten, konnten sich nicht durchsetzen. So gingen Farben ½ v. H. niedriger mit 152¾ aus dem Verkehr. AEG büßten ¾ v. H. ein, andererseits waren Mannesmann um ¼, Junghans um ¼ v. H. fester. Im übrigen kamen Schlußnotizen kaum zustande.

Nachbörslich blieb es still.

Geld-und Devisenmarkt

Dollar leicht rückgängig

* **Berlin,** 24. Februar. **Am Geldmarkt** hielt die flüssige Versassung auch heute noch an, indessen war nicht mehr unter den bisher genannten Sätzen von 2½ bis 2¾ v. H. anzukommen. Für Wechsel herrscht weitere Nachfrage, andererseits liegt aber bereits Angebot vor. In unverzinslichen und kurzfristigen Reichsschatzanweisungen war das Geschäft ziemlich ruhig, ebenso kommen Solawechsel nur noch in geringeren Beträgen an den Markt. Privatdiskont sind unverändert 3 v. H.

Im internationalen Devisenverkehr waren am Montag im Vergleich zum Wochenschluß keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Pfunde Kabel stellten sich auf 4,98¹⁵/₁₆ (4,98¹⁵/₁₆), der **Dollar** lag also eher etwas leichter. Dies kam auch den Goldwährungen gegenüber zum Ausdruck: Der Dollar stellte sich in Paris auf 14,96¾ (14,98¾), in Zürich auf 5,02¾ (5,02¾). Das **Pfund** wurde allgemein auf Samstagsniveau gemeldet. Von den Goldwährungen behauptete sich der französische Franken auf Samstagsstand, während der Gulden eher etwas schwächer lag. Der Tschechenkronen Franken wurde ebenfalls unwesentlich niedriger genannt.

Notenstatistik: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Kurzfällig in Mrd. für	Bilanz-Tag	Vorrat	22. Februar Devisen	22. Februar Gesamt	21. Februar Devisen	21. Februar Gesamt
Belgrad 1 Dinar	...	20,06	12,000	12,000	12,575	12,605
Argentinien 1 Peso	...	1,877	0,678	0,682	0,678	0,682
Brüssel . 100 Belga	2	85,37	41,901	41,990	41,87	42,00
Bukarest . 1 Leu	...	500	0,138	0,140	0,138	0,140
Budapest . 100 Pengo	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 Can.-Dollar	...	4,193	2,482	2,498	2,483	2,489
Dänemark 100 Kronen	3½	112,513	54,79	54,90	54,81	54,91
Danzig . 100 Gulden	3	81,77	46,61	46,70	46,60	46,70
England . 1 Pfund	3	20,42	12,370	12,400	12,375	12,405
Estland . 100 Estn. Kr.	4	112,023	67,35	68,07	67,35	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,53	5,610	5,625	5,610	5,620
Frankreich . 100 Frcs.	4	16,44	16,415	16,455	16,415	16,455
Griechenland 100 Dr.	...	3,499	2,355	2,367	2,353	2,367
Holland . 100 Gulden	2½	168,71	100,250	100,750	100,02	100,72
Italien (Schweiz) 100 Lire	...	20,830	12,30	12,41	12,39	12,41
Jugoslawien . 100 Din.	5½	...	5,56	5,61	5,55	5,57
Kobenhavn . 100 Kronen	3	22,08	12,79	12,80	12,78	12,80
Kopenhagen . 100 Kronen	3,85	2,34	0,718	0,718	0,717	0,719
Kopenhagen 100 Kronen	5	81,03	5,864	5,905	5,854	5,866
Lettland . 100 Lats	5½	...	80,02	81,03	80,12	81,03
Litauen . 100 Litas	5	41,68	41,64	42,02	41,68	41,94
Norwegen 100 Kronen	3½	62,32	61,09	61,79	61,09	61,91
Österreich 100 Schilling	3½	150,07	46,96	46,05	46,95	46,95
Polen . . 100 Zloty	...	0,92	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudos	5	93,57	11,133	11,19	11,119	11,155
Rumänien . . 100 Lei	6½	2,51	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112,24	63,28	63,38	63,29	63,41
Schweiz . 100 Franken	2½	81,01	81,21	81,41	81,25	81,39
Spanien . . 100 Peseten	5	32,03	19,20	19,30	19,20	19,30
Tschechoslowakei 100 Kronen	...	12,455	10,373	10,393	10,370	10,390
Türkei . . 1 türk. Pfund	...	19,835	1,983	1,987	1,980	1,990
Ungarn . . 100 Pengo	6	73,041	...	...	...	...
Ungarn . . 100 Pengo	...	44,43	1,336	1,338	1,336	1,338
Vereinigte Staaten 1 Dollar	1½	1,00	2,481	2,489	2,481	2,489

* Frankfurt, 24. Februar: Tagesgeld 2½ (2¾) v. H.

Landesverband der Tabakpflanzer-Fachschaften Pfalz-Saar

Am Sonntag hielt der Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Pfalz-Saar in Kandel seine diesjährige Frühjahrshauptversammlung ab, zu der sich die Tabakpflanzen in großen Mengen einfanden.

Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Silbernagel aus Schweigenheim erstattete der Landesinspektor für den Tabakbau, Hofmann aus Speyer, einen umfassenden Berichtsbericht, in dem er sich eingangs in Anbetracht der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung unseres heimischen Tabakbaues in scharfen Worten gegen die Raucher und Händler wandte, die sich heute immer noch ausländischer Erzeugnisse mit Vorliebe bedienen. Wenn auch gewisse ausländische Gewächse ein in seiner Eigenart bei vielen Rauchern beliebteres Aroma besitzen, das mit deutschem Tabak bis jetzt nicht erreicht wurde, so übertreffen doch die Ergebnisse des sorgfältigen deutschen Qualitätsbaues aus Jahrgängen mit normalen Witterungsverhältnissen viele Auslandssachen und sind imstande, diese voll und ganz zu ersetzen. Für unsere guten deutschen Qualitäten aber den richtigen Absatz zu finden, bedarf es nur einer richtigen Propagierung. Solange natürlich deutsche Händlerfirmen fast ausschließlich Erzeugnisse aus „rein Uebersee" anpreisen, so lange wird der Sache des deutschen Tabaks nicht gedient. In diesem Zusammenhang richtete der Redner ernste Worte an die für die Tabakerzeugung und den Tabakverbrauch verantwortlichen Stellen dafür zu sorgen, daß die Verbraucher nur auf deutschen Tabak eingehen.

Der Redner wandte sich dann dem Qualitätsbau selbst zu und hob eindeutig hervor, daß unser deutscher Tabakbau unserer Volkswirtschaft nur dann dienen kann, wenn er sich in uneingeschränkter Form dem Qualitätsbau widmet. Der Qualitätsbau hänge aber nicht allein vom guten Willen und einer guten Düngung ab; eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Güte ist auch die richtige Ausreifung. An Hand von reichem Zahlenmaterial gab der Redner dann einen Ueberblick über die mit den verschiedenartigen Düngemitteln erzielten Ergebnisse und betonte, daß eine vernünftige Düngung mit Harnstoff und Kalkstickstoff als Zusatz zum Naturdung nicht nur die Erntemenge, sondern auch die Güte fördere.

Sodann befaßte sich Landesinspektor Hofmann eingehend mit der Ernte 1935, deren Ergebnis wenigstens dem des Jahres 1934 gleichgesetzt werden könne.

---

* **Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden). — Noch keine Dividende.** Die Gesellschaft hat auch das Geschäftsjahr 1935 wieder mit einem Verlust abgeschlossen, aus dem allerdings noch keine Dividende verteilt wird. Der Ueberschuß wird vielmehr zu besonderen Abschreibungen und Rückstellungen benutzt, der gesetzliche Reservefonds wird etwas erhöht, der Rest kommt, wie man hört, zum Vortrag. Im Vorjahre ergab sich ein Gewinn von 108 884 ℳ, um den sich der Verlust-Vortrag auf 283 [illegible] Mark verminderte. Der Tilgung dieses Verlustes wurde der gesetzliche Reservefonds um den gleichen Betrag auf 45 000 ℳ ermäßigt. AK. 2,5 Mill. ℳ. (C. HB. 19. März.)

* **Unveränderte Kalisalzpreise für 1936. — Absatzvertrag auf mehrere Jahre verlängert.** Nach Mitteilung der Kalisyndikatsvereinigung bleiben die Preise für Kalisalzsalz für das Jahr 1936 gegenüber dem Vorjahre unverändert. Die schließen also die Frachtermäßigung von 5 v. H. ein, die entsprechend den gesetzlichen Vorschriften von den Lieferfirmen zu tragen sind. Die Geltungsdauer des Absatzvertrags wurde auf mehrere Jahre verlängert.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	22.	24.
4½% Reichsanl. 34	97,40	97,40
4½% Reichsanl. 27	96,37	96,37
4½% Reichsanl. 27	97,37	97,37
4½% Reichsanl. 28 A-C	106,7	106,8
4½% Reichsanl. 28	95,50	95,50
4½% Reichsanl. 28	95,75	95,75
4½% Reichsanl. 28 A-C	96,—	96,10
4½% Reichsanl. 29	96,—	97,—
4½% Reichsanl. 14 F 1	99,87	99,87
4½% Reichsanl. 1934	103,6	103,5
4½% Reichsanl. 1935	107,8	107,8
4½% Reichsanl. 1936	111,1	111,1
4½% Reichsanl. 1937	110,6	110,6
4½% Reichsanl. 1938	110,1	110,1
4½% Reichsanl.	110,6	110,7

Anleihen d. Kom.-Verb.

Dtsch. Kom.-Kred.	...	...

Stadtanleihen

FGK.-Hoesch 26	92,—	92,—
Frankfurter Hof.	95,—	95,—
4½% (7) Frankf. 26	92,25	92,50
4½% (8) ba. 26	92,50	92,50
4½% Hanau 26	91,25	91,—
4½% Heidelberg 26	90,37	90,—
4½% Ludwigsh. 26	93,80	93,80
4½% Mainz 26 A.	93,—	93,—
4½% Mannheim 26	93,25	93,25
4½% ba. 27	...	...
4½% Pforzheim 26	92,—	92,25
5% Ulm 26 A—C	95,—	95,—
Mannheim Stadtbl.	100,0	100,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

4½% Dtsch. Abbeck. 26 H 2, 28, 29, II L, I, 7, Reihe 4	96,87	96,87
4½% ba. Gold-Schuldv. 28 H 2	93,75	93,75
4½% Grd. Z.-Gold. Pfbr. Dtsch. Kl. 24	101,3	101,0
4½% Dt. Ld.-Pfbr. Bodk. G.-Pfbr. R 11	94,75	94,75
ba. R 15	97,—	97,—
ba. R 22	97,50	97,50
4½% Rhein. Hyp. Bk. Reihe 26 A-F	97,75	97,75

	22.	24.
4½% Dtsch. Hyp. Bk. Meiningen 26	...	91,—
4½% (7) Frankf. 26	92,25	92,50
4½% (8) ba. 26	92,50	92,50
4½% Hanau 26	91,25	91,—
4½% Heidelberg 26	90,37	90,—
4½% Ludwigsh. 26	93,80	93,80
4½% Mainz 26 A.	93,—	93,—
4½% Mannheim 26	93,25	93,25
4½% ba. 27	...	...
4½% Pforzheim 26	92,—	92,25
5% Ulm 26 A—C	95,—	95,—
Mannheim Stadtbl.	100,0	100,0

Landes- und Provinzbanken, kom. Girozerb.

4½% Bad. L.-Bank Mannh. 26, R 1	96,75	96,75
4½% ba. Gold-Kom. A 1	94,50	94,50
4½% Bayern. Bodk. Gold-Schuldv. R 2	...	...
4½% ba. R 3	...	92,50
4½% ba. R 9	96,50	96,50
4½% Bayern. Bodk. Mitg.-Gell. H 13	93,—	93,—
4½% ba. R 14	93,—	93,—
4½% Rheinl. Hyp. Bk. H 1 u. 2	96,75	96,75
ba. H 1 u. 2	...	...
4½% Rhein. Gold-Pfbr. 23, A 1	98,—	98,—
4½% ba. 26, A 3	96,75	96,75
4½% ba. Kom. 26 R 1	93,75	93,75
ba. Kom. R 2	...	115,0
ba. R 3	...	...

Landschaften

4½% Ostpr. Landsch. Pfbr. Gen. 1	91,—	91,—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

4½% Bayer. Hypo. Bank Gold-Pfbr.	97,75	97,75

	22.	24.
4½% Bayer. Hypo.-Bank R 32	99,—	99,—
4½% Berl.-Hyp.-Bk. S. 6 von 25	95,50	95,62
4½% Dtsch. Hyp. Bk. H 1—4	95,50	95,50
4½% ba. Hy. Bk. v. R. H 5	93,5	93,5
4½% ba. Gold-Kom. K 1	93,25	93,25
4½% ba. Pfbr.-Bk. Gestr. Reihe 1	95,50	95,50
4½% ba. Ser. 1	101,7	101,8
4½% ba. Kom. 1 R	93,12	93,12
4½% Meck. Hyp.-Bank A 7	101,2	101,2
4½% Pfälz. Hyp. Bk. Gestr. R 2, 10	95,50	95,50
4½% Pfälz. Hyp. Bk. 24, 25, 26 R 1, 3, 5, X	97,50	97,50
5% ba. Ser. 20, 22 a—E, A—D	101,5	101,5
4½% ba. Gold-Kom. R 1 u. 2	95,—	95,—
5% Preuß. Bodkr. Ser. Gold VII Bl. 3-4 u. 1a. 3	101,2	101,3
4½% Rh.-Hyp.-Bk. Mannh. H 2—4	96,50	96,50
4½% ba. H 2, 26, 28	96,50	96,50
4½% ba. Kom.-Pfbr.	101,3	101,3

	22.	24.
4½% Württ. Hypo. Bank R 32	99,—	99,—
4½% Württ. Hypo. Bank S. 6 von 25	95,50	95,62
4½% Württ. Hypo. Bank H 1—4	95,50	95,50
4½% Zentral-Bodkr. Gold-Schuldv. R 3	...	...
4½% ba. Gold-Kom. R 1	93,25	93,25
4½% ba. Pfbr.-Bk. Gestr. Reihe 1	95,50	95,50
4½% ba. Ser. 1	101,7	101,8
4½% ba. Kom. 1 R	93,12	93,12
4½% Dtsch. Kom.-Bank A 7	101,2	101,2
4½% Pfälz. Hyp. Bk. Gestr. R 2, 10	95,50	95,50
4½% ba. 24, 25, 26 R 1, 3, 5, X	97,50	97,50
5% ba. Ser. 20, 22 a—E, A—D	101,5	101,5
4½% ba. Gold-Kom. R 1 u. 2	95,—	95,—
5% Preuß. Bodkr. Ser. Gold VII Bl. 3-4 u. 1a. 3	101,2	101,3
4½% Rh.-Hyp.-Bk. Mannh. H 2—4	96,50	96,50
4½% ba. H 2, 26, 28	96,50	96,50
4½% ba. Kom.-Pfbr.	101,3	101,3

Landschaften

4½% Bad. Landsch. Gold-Pfbr.	96,50	96,75
4½% Bayern A. 18	94,50	94,50
4½% Hess. Ldschaft A 14	...	...
4½% Pfälz. Hyp. Bk. Gold-Pfbr.	95,50	95,75
4½% Rheinprov. Bodkr. Gold-Pfbr.	102,0	101,8

Schuldverschreibung.

4 Deutsche Reichsbahn 27	100,0	100,0
4 Dinslaken v. 26	102,0	102,0
4 Eintracht Braun. 26	103,5	103,5
5 Kalker Brücke 23	99,—	99,25
5 ba. Ser. 26	101,7	...

in Eisen umwandelbar

3½ Farben Bond. Tonl. v. 28	127,2	127,2

ohne Stückzinsen

4 Reichsanleihe 31	93,25	93,50

Industrie-Aktien

Bad. Gebäudebr.	...	61,—
Bad. Kraftl. Haid	...	51,50
B. G. G.	...	38,50
Brem. Hyd. H.	316,0	...
Brown Boveri	130,5	130,5
Deutsch. Steinzeug	84,—	84,—

	22.	24.
Dtsch. Steinzeug	84,—	84,—
Dtsch. Steinzeug	84,—	84,—
Dtsch. Steinzeug	84,—	84,—

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

52 Ochsen		254 Kühe		460 Kälber		1200 Schweine	
ausgemästet	43	junge vollfl.	42	A. Sonderklasse beste Mast	...	üb. 300 Pfd.	57
vollfleischig	42	sonstige	37-41	B. Andere Kälber		240—300	56
fleischige	...	fleischige	32-36	beste Mast	64-67	200—240	56
46 Bullen		**88 Färsen**		mittlere	59-63	160—200	53
junge vollfl.	43	ausgemästet	43	geringe	53-58	120—160	51
sonstige	42	vollfleischig	42	geringste	45-52	unter 120	...
fleischige	...	fleischige	...			Sauen	...

Zum heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren aufgetrieben: 46 Bullen, 50 Ochsen, 88 Rinder und 254 Kühe, zusammen 437 Stück Großvieh. Auch der heutige Viehmarkt zeigte dasselbe lebhafte Geschäft wie in der Vorwoche. Bullen wurden durch die Marktkommission wieder zugeteilt. Höchstnotiz gegenüber der Vorwoche unverändert. Rinder, Bullen und Ochsen 43 Pfg., Kühe 42 Pfg. Der Auftrieb am Kälbermarkt betrug 460 Stück. Trotzdem 200 Tiere weniger zum Verkauf standen, entwickelte sich nur ein mittelmäßiger Markt, und die Preise lagen gegenüber der Vorwoche unverändert. Sie schlossen mit einer Höchstnotiz von 64—67 Pfg. Die zum Schweinemarkt aufgetriebenen 1200 Tiere lagen gegenüber der Vorwoche um etwa 200 mehr und wurden durch die Marktkommission zu einer Höchstnotiz von 57 Pfg. zugeteilt.

* **Badische Schweinemärkte.** Weinheim: Zufuhr 469 Stück, verkauft 329 Stück. Preise: Milchschweine 13 bis 20, Läufer 21—36 ℳ das Stück. Marktverlauf gut. — Freiburg: Auftrieb 470 Ferkel, 42 Läufer. Preise: Ferkel 16—26; Läufer 30—40 ℳ. Der Verkehr war lebhaft. Ueberstand 50 Stück. — Wertheim: Auftrieb 296 Jungschweine, wovon 246 Ferkel zum Paarpreis von 45 bis 75 ℳ und 4 Läufer zum Paarpreis von 95—98 ℳ verkauft wurden. — Wiesloch: Auftrieb 46 Milch- und 34 Läuferschweine, von denen insgesamt 60 Stück verkauft wurden. Paarpreise: Milchschweine 34—45 ℳ, Läufer 46 bis 60 ℳ.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 24. Febr.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: American Steamlard transito ab Kai 27,5 Dollar; American Purelard raff. per 4 Kisten mit je 75 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transi. ab Kai 28,25—28,5 Dollar.

Neuregelung des Rinderabsatzes

Mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine neue Anordnung über die Regelung des Absatzes von Rindvieh und Rindfleisch erlassen. Im einzelnen regelt die Anordnung insbesondere die Kontingentierung der Rinderschlachtungen, die Rinderpreise, die Preise für Rinderhälften im Großhandel und den Versand von Rindvieh aus den Ueberschußgebieten.

Nach der neuen Regelung stellen sich die Rindviehpreise für die Schlachtviehmärkte in Saarpfalz und Baden wie folgt:

Saarpfalz: Saarbrücken: Ochsen a) 43—46, b) 38—42, bis c) 37, bis d) 30; Färsen a) 43—46, b) 37—41, bis c) 36, bis d) 29; Bullen a) 41—44, b) 36—40, bis c) 35, bis d) 28; Kühe a) 40—43, b) 35—39, bis c) 34, bis d) 26.

Kaiserslautern: Ochsen a) 43—46, b) 38—42, bis c) 37, bis d) 30; Färsen a) 43—46, b) 37—41, bis c) 36, bis d) 29; Bullen a) 41—44, b) 36—40, bis c) 35, bis d) 28; Kühe a) 40 bis 43, b) 35—39, bis c) 34, bis d) 26.

Baden: Mannheim: Ochsen a) 42—45, b) 37—41, bis c) 36, bis d) 29; Färsen a) 41—44, b) 36—40, bis c) 35, bis d) 28; Bullen a) 40—43, b) 35—39, bis c) 34, bis d) 27; Kühe a) 39—42, b) 34—38, bis c) 33, bis d) 25.

Heidelberg: Ochsen a) 42—45, b) 37—41, bis c) 36, bis d) 29; Färsen a) 41—44, b) 36—40, bis c) 35, bis d) 28; Bullen a) 40—43, b) 35—39, bis c) 34, bis d) 27; Kühe a) 39—42, b) 34—38, bis c) 33, bis d) 25.

*

* **Berliner Getreidegroßmarkt** vom 24. Februar. An der Marktlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich auch zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind weiterhin keineswegs reichlich, genügen jedoch namentlich im Brotgetreide, um die geringe Nachfrage der Mühlen zu befriedigen. Die Großmühlen bekunden noch immer Zurückhaltung, während die kleineren Betriebe in der Provinz laufend Mahlgut aufnehmen. Kontingentsfreies Brotgetreide ist weiter gefragt, steht aber nur in begrenztem Umfange zur Verfügung. Auch Hafer und Futtergersten werden kaum zum Verkauf gestellt. In Brau- und Industriegersten ist die Umsatztätigkeit klein, da die Fabriken noch reichlich versorgt und nur noch einige Ausstichqualitäten zur Deckung von verkaufter Ware benötigen. In Industriesorten gehen die Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander. Mehle haben unverändertes Bedarfsgeschäft.

*

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 24. Febr.** (Eig. Dr.) Febr., März je 4,00 B 3,80 G; April 4,00 B 3,85 G; Mai 4,00 B 3,90 G; August 4,20 B 4,10 G; Dez. 4,30 B 4,20 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,75; Febr. 31,70—31,75; Tendenz ruhig; Wetter starker Nebel.

△ **Bremer Baumwolle vom 24. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,55.

*

△ **Berliner Metallnotierungen vom 24. Febr.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,50; Standardkupfer loko 45,75; Originalhüttenweichblei 21,50; Standardblei per Februar 21,50; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 20,00; Standardzink 20,00; Original-Hütten-Aluminium 98—99 % prz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99 proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,25—40,25.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 22. Februar 1936 für eine Unze Feingold 141 sh ½ d gleich 86,0349 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,4151 pence gleich 2,76607 ℳ.

Graphisches Gewerbe

Verlängerung des Verbots für Neueinrichtungen — Aufheben des Erweiterungsverbots

△ **Berlin**, 24. Februar. Entsprechend der Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums haben die marktregelnden Verbände des graphischen Gewerbes, der Druckmaschinenindustrie und des Druckmaschinenhandels, unter Mitwirkung der zuständigen Wirtschaftsgruppen und des Reichsinnungsmeisters des Buchdruckerhandwerkes eine Vereinbarung getroffen. Nach dieser neuen, bis zum 31. Dezember 1937 gültigen Vereinbarung ist die Errichtung neuer Unternehmungen, Betriebe und Betriebsabteilungen des graphischen Gewerbes ausgeschlossen. Hingegen unterliegt **die Erweiterung** solcher graphischen Betriebe, die bereits am 15. Februar 1936 mit Druckmaschinen gearbeitet haben, in Zukunft **keiner Melde- und Genehmigungspflicht mehr.** Zum Ausgleich für diese in Zukunft mögliche Kapazitätserweiterung haben sich die Druckmaschinenfabriken und Druckmaschinenhändler verpflichtet, eine entsprechende Menge gebrauchter Druckmaschinen zu verschrotten. Nähere Bestimmungen hierfür werden noch bekanntgegeben. Das Abkommen enthält noch eine Reihe weiterer, für alle Beteiligten wichtiger Vorschriften, die unter Wahrung verschieden gelagerter Interessen der beteiligten Marktverbände eine Vereinigung des Marktes sowie die Förderung des technischen Fortschritts im graphischen Gewerbe zum Ziele haben. Es ist zu erwähnen, daß die vorgesehenen Maßnahmen bereits vor der Leipziger Frühjahrsmesse in Kraft gesetzt werden.

* **Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim.** Die Gesellschaft lädt zur Generalversammlung auf 16. März nach Mannheim ein. Auf der Tagesordnung steht wohl als wichtigster Punkt die Beschlußfassung über die Gewinn- und Verlustrechnung und die Gewinnverteilung.

Heute entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser Vorstand

Herr Direktor

Theodor Hützen

im 75. Lebensjahre.

Der Heimgegangene hat in 40jähriger Tätigkeit seine ganze Schaffensfreude und Arbeitskraft für unser Unternehmen eingesetzt und sich um dessen Entwicklung unvergängliche Verdienste erworben. Mit ihm ist ein Führer und Mitarbeiter von hervorragendem Können und vielseitiger Erfahrung, von vorbildlicher Einsatzbereitschaft und Entschlußkraft von uns gegangen, der sich durch sein tiefes Empfinden für das Wohl der Gefolgschaft die Verehrung aller Betriebsangehörigen erworben hat.

Wir bedauern tief und schmerzlich den Heimgang dieses ausgezeichneten Mannes.

Sein Name wird für immer mit unserem Unternehmen verbunden sein.

Mannheim-Waldhof, den 22. Februar 1936

Aufsichtsrat und Gefolgschaft der Süddeutschen Drahtindustrie A.G.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Februar 1936, um 3 Uhr nachmittags, in Neckargemünd, Hildastr. 3

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Leonhard Kalb

im Alter von 66 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und trotzdem unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Kl. Riedstr. 14), Heidelberg, 23. Februar 1936

In tiefer Trauer:

Frau Käthe Kalb sowie Kinder und Enkelkinder

Die Beerdigung findet am 26. Februar 1936, nachm. 2½ Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied sanft am Samstagabend unser einziger, herzensguter Sohn

Horst Standke

im 9. Lebensjahre.

Mannheim, den 24. Februar 1936. Friedrichsplatz 8

In tiefer Trauer:

Frau Hilde Standke
Max Standke
Gisela Standke

Beerdigung: Mittwoch, 26. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ursula Annaluise

Die Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an

August Weiland jr. u. Frau Hildegard geb. Kelcher

Mannheim, 22. Febr. 1936 — Kaiserring 26 — z. Z. Luisenheim

Von der Reise zurück **Dr. Kattermann** Frauenarzt, Waldparkdamm 5, Tel. 322 90

Senkfußeinlagen nach Gipsabdruck in jeder Ausführung nach ärztl. Vorschrift. Lief. sämtl. Kassen. **J. H. Fuchs** Orthopädie-Mech.-Meister, D 1, 13, Tel. 21932

Große Auswahl ganz neuer sowie gepflegter eleganter **Masken** verl. u. verk. billig Lilli Baum, D 2, 9, Ausstellg. O 7, 12

Teppiche repariert, reinigt, entmottet. **Bausback** M 1, 10, Ruf 264 67

Schneiderin nimmt n. Kunden i. u. auß. d. Hause an. Q 7, 26, Hinterh. 1 Tr.

Café Kurpfalz - Carl Theodor O 6, 2 — Dienstag nachmittag **Kindermaskenball**

Gambrinus / U 1, 5 Heute großer **Bummel-Abend** im oberen Saal mit TANZ. Anfang 8.11 Uhr. Die närrische Hauskapelle Pansche-Kumpf

Großer Tag! Rosenmontag im Union-Hotel Anfang 8 Uhr 11

Verkäufe — Neue und gebr. Gas- u. Kohlenherde preiswert im Herdgeschäft Reber, F 5, 5. — 2 gebrauchte Bettstellen äuß. billig abzugeben. Näh. Neuburger, F 3, 13. — **Regale** Schaufenstereinrichtungen, Lampen usw. preiswert abzugeben. Trank, O 4, 1 — **Neue Einzelmöbel** billig: Büfett, Eiche mit Nußb., mod., 125.-, Schreibtisch Eiche, innen poliert, 68.-, Kleiderschr. ... Möbelecke N 2, 1 Frin Finkel.

Kaufgesuche — Kaufe gebrauchte Speisezimmer. Preisangeb. unt. U J 187 a. Gesch.

Automarkt — 3/15 BMW-Limousine, steuerfrei, zu verkauf. Fernspr. 223 27. — Gut erhaltener **Lieferwagen** zu verkaufen od. gegen Tempo zu vertauschen. Adr. in der Geschäftsst.

Geldverkehr — Zugeteilter **Bausparvertrag RMk. 14 000.-** zu verkaufen. Julius Meyer Finanzierungen, Rosengartenstr. 20, Fernspr. 433 58. — **Lest die NMZ!**

Der NMZ-Kleinanzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Vermietungen — Karl-Ludwig-Straße 28, hochpart.: **5 Zimmer, Küche, Bad,** Wintergarten, Zentralheizung u. Warmwasser, zu vermieten. Näh.: Hatry, 2 Treppen. — **Wohnungen** jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro Levi & Sohn P 7, 15, Telefon 283 96, gegr. 1880. — **Laden** in bester Lage zu vermieten, evtl. auch nur vorübergeh. zu Ausstellungszwecken oder Spielen sehr geeign. Angeb. u. U G 186 an d. Geschäftsst. — **Kl. Laden** M 5, 2 sof. zu vermieten. Näheres M 5, 5, eine Tr. — 2 schöne große **leere Zimmer** (ohne Küche) in bester Oststadtlage, an berufst. Herrn od. Dame zum 1. 4. zu vermieten. Ang. u. U L 20 an die Geschst. — 2 sonn., gut möbl. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim.), evtl. auch 1 Zi., sep. Eing., Zentralh., Bad u. Tel. D 3, 2, 2 Tr. — **Möbl. Zimmer** nach d. Garten, sof. od. 1. 3. zu verm. Lameystr. 30 Weber. — **Gr. leer. Zimm.** mit Küchenb., f. eine Dame sof. zu verm. Collinistr. 18, 2 Tr. — **Möbl. Vorderzim.** Goethestr. Nr. 16a, 2 Treppen, zu verm. — **Gut möbl. Zim.** zu verm. H 2, 5, 3. St. — Lest die NMZ!

Offene Stellen — Wer besucht Private? (Warenvertreter) Guter Verdienst. Angeb. u. U D 18 an d. Geschäftsstelle. — Tüchtiges **Allein-Mädchen** f. jüdisch. Haushalt gesucht. Näheres Fernspr. 260 13.

Stellengesuche — Jüngere **Verkäuferin** aus d. Lebensm.-Branche, zuletzt i. Metzgerei tät., sucht sof. Stelle. Angebote unter U J 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche — Solv. Ehepaar sucht zum 1. April **5- bis 6-Parterre-Zimmer** mit Zubehör, evtl. mit Heizung, Lage Ost-Oberstadt oder Ring, für Wohn-, Büro-, Lagerzwecke. Angebote mit Preis unter U F 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. — Schöne **2-Zim.-Wohng.** eventl. mit Bad, für 2 Personen, pünktl. Zahler z. 1. 4. gesucht. — Für alleinsteh. Herrn für sofort **möbl. Zimmer** Nähe Wasserturm gesucht. Fürstenberg-Restaurant. — **Gebe schöne 2 Zim. m. Küche gegen 1 Zimm. mit Küche** ab. — Jung. Ehepaar sucht zum 1. 3. möbliert. Wohn-Schlafzimmer mit Kochofen. — **Behagl. preisw. Zim.** in gut. Hause, möbl. m. Bad, v. berufst. Herrn z. 1. 3. gesucht. — Aelt. Herr sucht z. 1. 3. **möbl. Zimmer** mbl. m. Kochgel.

Schober Fachmännische Arbeiten u. Beratung ... Hauptbüro Albert Boehm.

Trottoir-Reinigung übernimmt Reinig.-Institut H. Braun, D 2, 3. Karte genügt.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Baugesuch, 2: Baupläne, 3: Baufluchtangabe, 4: Baufluchtrevision, 5: Revision auf Bauhöhe, 6: Rohbau-Revision, 7: Kamin-Untersuch, 8: Bezugserlaubnis; ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unser. Verlage zu beziehen. Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Wer in seinem Beruf Gütearbeit leistet, darf nur Drucksachen verwenden, die ebenfalls als Hochleistungen anzusprechen sind. Die Druckerei Dr. Haas liefert sie. Fernsprecher Nr. 249 51

Verein deutscher Oelfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 50. **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am **Montag, dem 16. März 1936, vormittags 11 Uhr,** im Sitzungssaale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, mit folgender Tagesordnung stattfindet.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1935;
2. Beschlußfassung über die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;
3. Beschlußfassung über Zahlung einer Vergütung an den Aufsichtsrat;
4. Wahl zum Aufsichtsrat;
5. Wahl der Bilanzprüfer.

Ueber die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 33 unserer Statuten folgendes:

„Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, hat seine Aktien **spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage** vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.

Die Urkunde über die kraft Gesetzes zulässige Hinterlegung bei einem **Notar** muß die hinterlegten Aktien genau nach Nummern, Gattung usw. bezeichnen und **spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstag der Gesellschaft** übergeben werden (§ 265 HGB.). Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlegung schriftlicher Vollmacht."

Als Hinterlegungsstellen sind für die Generalversammlung bestimmt: **Die Filialen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Mannheim, in Frankfurt a. Main und in Stuttgart; die Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.**

Mannheim, den 24. Februar 1936.

Der Vorstand

E. Kollmar. Diehl.

MARCHIVUM